



36. öffentliche Sitzung des Ausschusses für Kultur und Wissenschaft

Gremium: Ausschuss für Kultur und Wissenschaft
Sitzungstermin: Donnerstag, 26.04.2018, 18:00 Uhr
Ort, Raum: Raum 107, Hegelallee , Haus 9

Tagesordnung

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung

- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 22.03.2018 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung

- 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
 - 3.1 Weiternutzung Rechenzentrum
17/SVV/0536
Einreicher: Fraktion DIE LINKE
HA
Wiedervorlage

 - 3.2 Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft
17/SVV/0708
Einreicher: Fraktion CDU/ANW
SBV, FA, HA
Wiedervorlage

 - 3.3 Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam
17/SVV/0716
Einreicher: Fraktion Bündnis
90/Die Grünen
SBV, FA, HA
Wiedervorlage

 - 3.4 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 11: Rechenzentrum langfristig sichern (Aussetzung Sanierungsziel "Abriss")
17/SVV/0829
Einreicher: Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung
HA, FA, SBV
Wiedervorlage

- 4 Mitteilungen der Verwaltung
- 4.1 Bebauungsplan Nr. 78 "Französische
Straße/Quartier Français", 1. Änderung,
Teilbereich Am Kanal/Französische Straße -
Aufstellungsbeschluss, Beschlusspunkt 4 -
Erhalt des Kunsthauses "sans titre"
18/SVV/0163
- Einreicher: Oberbürgermeister,
 Fachbereich Stadtplanung und
 Stadterneuerung
- 4.2 Räume für Kulturschaffende und Kreative -
Ergebnisse des Szenario-Workshops zur
Strategieentwicklung für die Kultur- und
Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte
18/SVV/0229
- Einreicher: Oberbürgermeister,
 Büro des Oberbürgermeisters
- 5 Sonstiges

Mitteilungsvorlage DS Nr. 18/SVV/0163



Landeshauptstadt
Potsdam

Bebauungsplan Nr. 78 "Französische Straße/Quartier Français",
1.Änderung, Teilbereich Am Kanal/Französische Straße,
Erhalt des Kunsthauses „sans titre“



Bereich Verbindliche Bauleitplanung
Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung

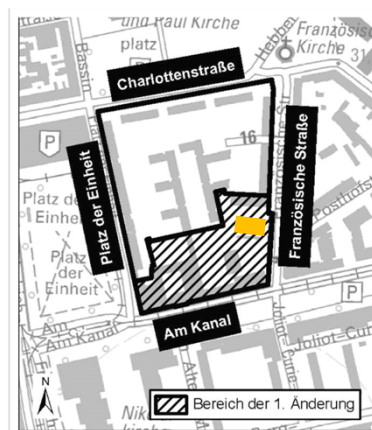
Landeshauptstadt Potsdam, Bereich 462

Bebauungsplan Nr. 78 "Französische Straße/Quartier
Français", 1. Änderung




Landeshauptstadt
Potsdam


Geltungsbereich mit Kunsthaus „sans titre“



Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung

2

Bebauungsplan Nr. 78 „Französische Straße/Quartier Français“, 1. Änderung		Landeshauptstadt Potsdam
Kerninhalte des Schreibens der Wohnungsbaugenossenschaft:		
<ul style="list-style-type: none"> • wirtschaftliche Entwicklung des Grundstücks im Einklang mit den genossenschaftlichen Grundgedanken • Erhalt des Kunsthauses „sans titre“ und Integration in die Neubebauung • Einbeziehung der Hauptmieter des Kunsthauses in den weiteren Entwicklungsprozess • bei vorgesehener baulicher Ergänzung müssen auch die wirtschaftlichen Konsequenzen für das Mietobjekt „sans titre“ mit betrachtet werden • „Subventionierung“ des Kunsthauses aus den Mieten der Wohnungsbaugenossenschaft ist auszuschließen 		
Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung		3

Bebauungsplan Nr. 78 „Französische Straße/Quartier Français“, 1. Änderung		Landeshauptstadt Potsdam
<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Künstler durch die Politik zum langfristigen Erhalt des Kunststandortes wünschenswert 		
Weiterer Abstimmungsbedarf zur Sicherung des Kunsthauses „sans titre“		
Einbeziehung in Berichterstattung zum September 2018		
Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung		




Räume für Kulturschaffende und Kreative

—

Ergebnisse des Szenario-Workshops für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte



Ausschuss für Kultur und Wissenschaft am 26.04.2018
Büro des Oberbürgermeisters



Verfahrensschritte

Schritt 1 „Status quo“ bis Ende 2017
Erläuterung und Beschreibung des Sachstandes in baurechtlicher, eigentumsrechtlicher und sanierungsrechtlicher Hinsicht; Übersicht über die Flächen des Untersuchungsbereichs

Faktische Rahmenbedingungen für den Szenario-Workshop

Schritt 2 „Szenario-Workshop“ bis 1. Quartal 2018
Formulierung von Entwicklungsszenarien in räumlicher und zeitlicher Dimension und ihre Bewertung nach wirtschaftlichen, finanziellen und rechtlichen Aspekten

Beschluss 17/SVV/0720 vom 08.11.2017 und MV 17/SVV/0947 vom 13.12.2017

↓

Mitteilung an die SVV am 11.04.2018 zum Ergebnis des Szenario-Workshops (18/SVV/0229)

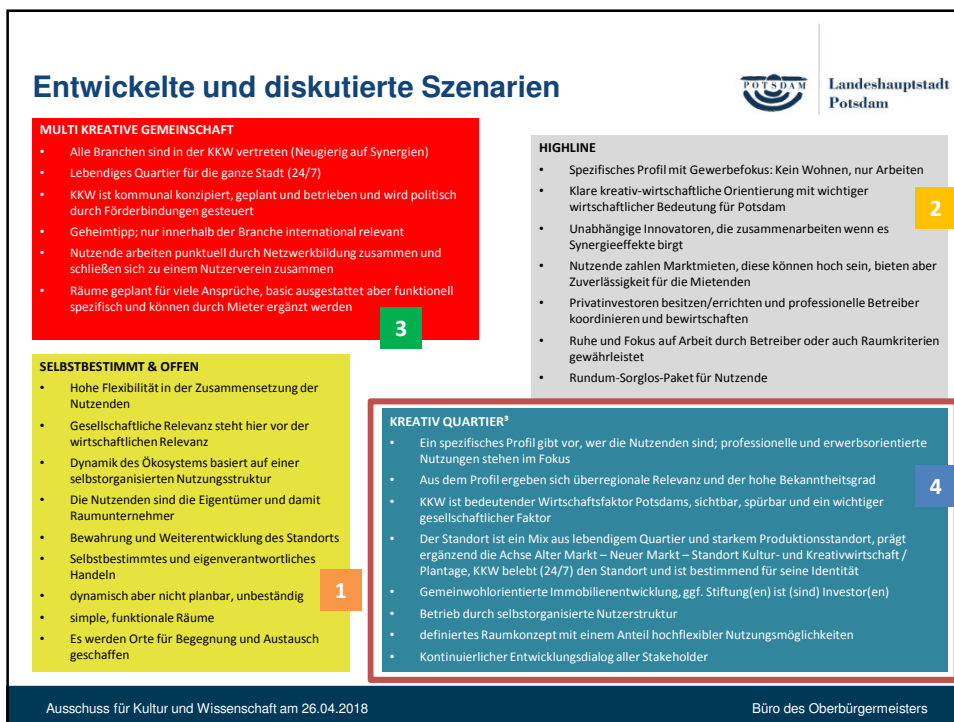
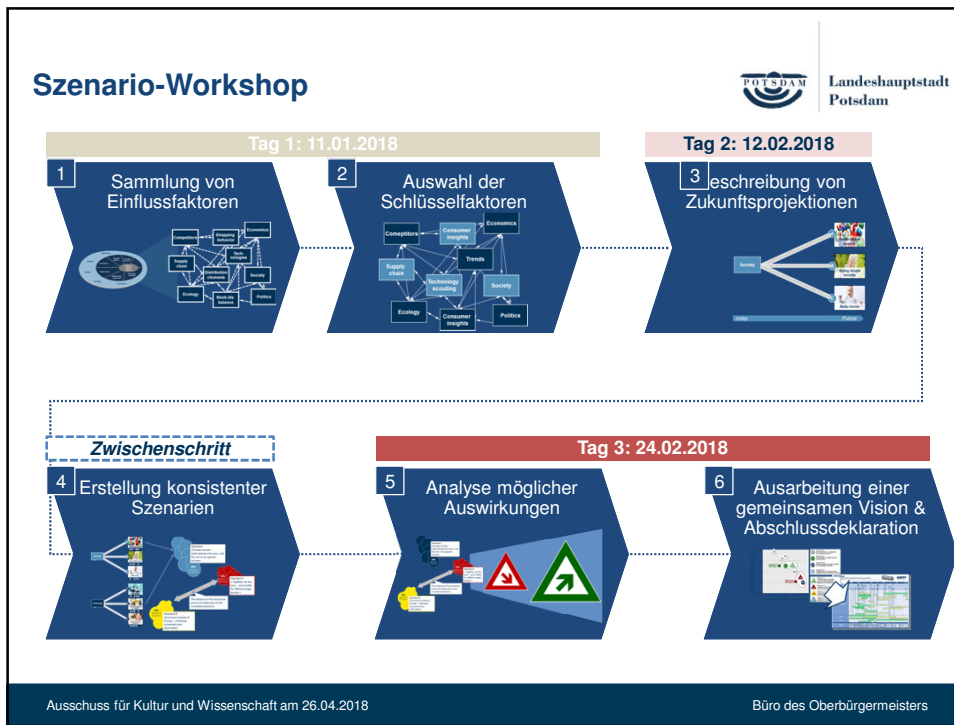
Schritt 3 „Bau- und Nutzungskonzept“ bis Ende 2018
Konkretisierung der Bedarfsermittlung für die Kreativwirtschaft und Formulierung eines konkreten Bau- und Nutzungskonzepts

Beschlussvorlage zu Arbeitsaufträgen im Juni 2018

Schritt 4 „Implementierung“ bis Frühjahr 2019
Formulierung der planerischen Instrumentarien zur Umsetzung des ausgewählten Zielszenarios

Beschlussvorlagen zu Umsetzungsschritten im IV. Quartal 2018

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft am 26.04.2018
Büro des Oberbürgermeisters



Gemeinsam verabschiedetes Zielbild: Kreativ Quartier³



Nutzer und Kunden:

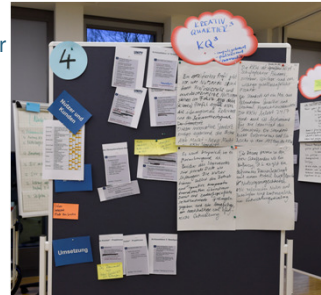
- Spezifisches Profil des Standortes
- Konzentration auf professionelle und erwerbsorientierte Nutzungen
- innovativer Standort prägt ergänzend die Achse Alter Markt – Neuer Markt
– Standort der KKW
- KKW ist bedeutender Wirtschaftsfaktor in Potsdam

Alltag:

- Mix aus lebendigem Quartier und Produktionsstandort
- Einblicke in den Alltag der KKW werden zugelassen
- Eigentümer des Standortes wird ein gemeinwohlorientierter Dritter, wie z.B. eine Stiftung
- operative Koordination und Betrieb können bei den Nutzenden liegen

Umsetzung:

- definiertes Raumkonzept, das zum spitzen Profil passt
- zusätzlich hochflexible Nutzungsmöglichkeiten
- kontinuierlicher Entwicklungsdialog



Ausschuss für Kultur und Wissenschaft am 26.04.2018

Büro des Oberbürgermeisters

Kernaspekte des Zielbildes Kreativ Quartier³



Entwicklung der Flächen:

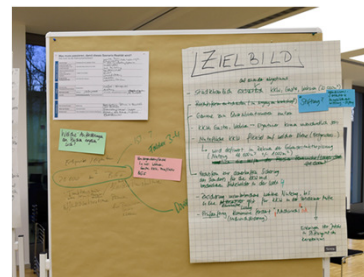
- städtebaulich aufeinander abgestimmte Mischung aus KKW, Gastronomie und Wohnen
- alle Nutzungen umfassen ca. 20.000 m² BGF, davon mindestens die Hälfte für die KKW
- Eigentümer der unterschiedlichen Nutzungen können auch unterschiedlich sein
- Rechtsform, die die dauerhafte Sicherung des Standortes für die KKW garantiert

Nachwuchsförderung:

- aus Gewinnen Querfinanzierung von förderfähigen Bereichen
- Prüfung einer Nachwuchsförderung

Übergang:

- ununterbrochene Nutzung des Rechenzentrums bis zur Realisierung einer dauerhaften Lösung
- Einsatz des OB im Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche



Ausschuss für Kultur und Wissenschaft am 26.04.2018

Büro des Oberbürgermeisters

weiteres Verfahren



Verhandlungen mit der Stiftung SPI zur Fortsetzung des Konzessionsvertrages:

- neue Mieten im Rechenzentrum
- Betriebskostenvorauszahlungen
- Umgang mit ungeplanten Instandsetzungsarbeiten
- Regelungen zum Brandschutz
- Vertragsdauer

Verhandlungen mit der Stiftung Garnisonkirche über eine 5jährige Verlängerung der Nutzungsduldung:

- Kuratorium hat Ergebnis des Szenario-Workshops begrüßt
- Erwartung, dass LHP ihre Pläne für eine dauerhafte Lösung für die KKW konkretisiert
- nächste Kuratoriumssitzung voraussichtlich im Herbst

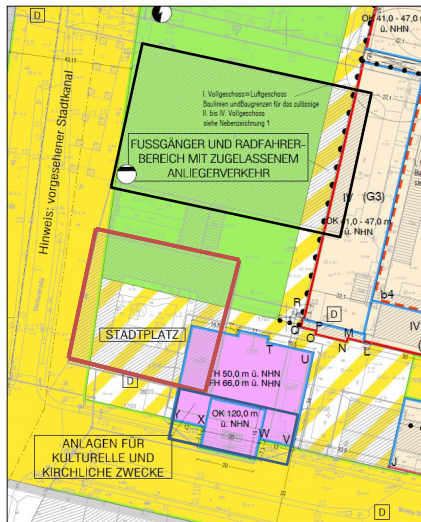
Erarbeitung einer Beschlussvorlage für die SVV am 6. Juni 2018:

- Festlegung einer Arbeitsstruktur für das weitere Verfahren
- Erarbeitung von Eckpunkten einer Machbarkeitsstudie
- Klärung der Finanzierung des Verfahrens
- Aufstellung eines Projekt- und Zeitplans
- Abstimmung mit den Vertretern der KKW



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Standort und Lage

Landeshauptstadt
Potsdam

- im Sanierungsgebiet Potsdamer Mitte
- im Geltungsbereich des Bebauungsplans Nr. 1
- zum Teil auf dem Grundstück der Stiftung Garnisonkirche, ansonsten im Treuhandvermögen der Sanierungsmaßnahme
- Grundstücksübertragungsvertrag vom 25.02.2010: Duldung durch Stiftung unter Verzicht auf Überbaurente und Abrissverpflichtung der LHP bei konkret anstehendem Bauabschnitt der Garnisonkirche – dafür Mitsprache der Stiftung bei der Nutzung
- Baugenehmigung für 1. BA Garnisonkirche vom 29.07.2013, neuer Bauantrag gestellt
- vollständiger Freizug Rechnerhalle bis Ende 2018 und Abriss Anfang 2019

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft am 26.04.2018

Büro des Oberbürgermeisters



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0536

öffentlich

Betreff:

Weiternutzung Rechenzentrum

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 14.06.2017

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

Zuständigkeit

05.07.2017

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt, dass im Ergebnis der statischen Untersuchung die Option einer Weiternutzung des Rechenzentrums im Nebeneinander mit dem geplanten Garnisonkirchturm bestätigt werden konnte.

Der Oberbürgermeister wird in seinen Gesprächen mit der Stiftung ausdrücklich darin bestärkt, für eine Verlängerung der Nutzung des Rechenzentrums um mindestens fünf Jahre, also bis 2023, einzutreten.

Die Stadtverordnetenversammlung ist im September 2017 über den Stand der Gespräche zu informieren.

gez. Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Das Rechenzentrum ist in seiner neuen Funktion voll ausgelastet. Das zeigt den großen Bedarf, den es für solche Einrichtungen gibt. Es gibt ein großes Interesse der Vertreterinnen und Vertreter der Kultur und der Kreativitätswirtschaft an einer möglichst langen Nutzung des Gebäudes. Die räumliche Verbindung mit dem geplanten Garnisonkirchturm trägt dazu bei, die Akzeptanz für dieses umstrittene Vorhaben zu erhöhen. Deshalb sollte eine Verlängerung der Verträge um mindestens fünf Jahre angestrebt werden.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0708

öffentlich

Betreff:

Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Einreicher: Fraktion CDU/ANW

Erstellungsdatum 28.08.2017

Eingang 922: _____

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
13.09.2017	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam eine bedarfsorientierte und dauerhafte Unterbringungslösung zu suchen und deren Realisierung so kurzfristig wie möglich einzuleiten. Dabei sind unter anderem folgende Möglichkeiten mit Priorität zu prüfen:

- Realisierung einer Lösung im Langen Stall,
- Erwerb / Nutzung / Umbau von Bundes-, Landes oder städtischen Immobilien,
- Neubau z.B. im Bereich Schiffbauer Gasse.

Zur Realisierung sind verschiedene in der Praxis in anderen Städten angewandte Finanzierungs- und Betreibermodelle festzustellen, zu prüfen und für Potsdam zu bewerten. Möglichkeiten, Fördermittel zu erhalten sind zu prüfen. Die Vertretung der Kultur- und Kreativwirtschaft sind bei der Suche, Planung und Prüfung der Realisierungsmöglichkeiten einzubeziehen. Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam ist immer dann einzubeziehen, wenn deren Belange und Interessen berührt werden. Die Zuständigkeit sowie verstärkte Einbeziehung der Wirtschaftsförderung ist zu stärken. Dem Hauptausschuss ist bis Ende November 2017 zu berichten.

gez.

Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen? Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat in Potsdam ihren festen Platz. Deren Möglichkeit, das Rechenzentrum zu nutzen ist jedoch begrenzt. Aufgrund der Eigentumsverhältnisse und des notwendigen finanziellen Aufwands ist es notwendig, den dort arbeitenden Betrieben und Akteuren eine dauerhafte Perspektive an einer anderen geeigneten Stelle zu eröffnen und möglichst bald zu realisieren.

Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein Wirtschaftssektor, der sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder medialen Verbreitung von kulturellen/kreativen Gütern und Dienstleistungen befasst. Entsprechend der Vorgaben von Bund/Land bezüglich der Kreativwirtschaft muss es Ziel der Stadt sein, die Kultur- und Kreativwirtschaft als eigenständiges Wirtschaftsfeld und als Wachstumsbranche zu etablieren und deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Dazu ist es erforderlich, die Strukturen zu erfassen, Bedarfe und Entwicklungsmöglichkeiten festzustellen sowie Ziele im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung der Stadt zu definieren. Eine Ausgewogenheit zwischen den verschiedenen Wirtschaftsfeldern sowie die Chancengleichheit für alle Wirtschaftsunternehmen in Potsdam sicherzustellen. Notwendig ist daher, eine geeignete Infrastruktur zu realisieren, um den Akteuren und Kleinbetrieben eine nachhaltige Perspektive und damit eine wirtschaftlich notwendige langfristige Planung zu ermöglichen.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0716

öffentlich

Betreff:

Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 29.08.2017

Eingang 922:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

13.09.2017

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, dafür Sorge zu tragen, dass für die Kunst- und Kreativwirtschaft nachhaltige Standorte entstehen.

Dazu soll das Restgrundstück des Langen Stalles als Kunst- und Kreativhaus entwickelt werden. Der Realisierungszeitraum soll möglichst kurz sein und die Bauweise so gewählt werden, dass verträgliche Ateliermieten und ein breiter Nutzungsmix entstehen können. Im Vorfeld soll geklärt werden, ob das Grundstück städtisch bleiben oder in Konzeptvergabe veräußert werden soll.

Des Weiteren wird der Oberbürgermeister beauftragt, die Bedingungen für die gemeinsam mit der Stiftung Garnisonkirche ins Auge gefasste Übergangslösung bis etwa 2023, für die Kunst- und Kreativwirtschaft im Rechenzentrum zu klären und darzustellen.

Die Anstrengungen, die Husarenkaserne weiter für die Kreativwirtschaft zu gewinnen, sollen unvermindert fortgesetzt werden. Es ist ein gut erschlossenes städtisches Grundstück zu bestimmen und zum Tausch anzubieten.

Dem HA sowie dem SBV ist bei Bedarf zeitnah Bericht zu erstatten.

gez. Peter Schüler
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung

Die temporäre Nutzung des Rechenzentrums als Kunst- und Kreativhaus hat zusätzlich zu den bisherigen Erkenntnissen gezeigt, welches Entwicklungspotential die Kreativwirtschaft in Potsdam hat. Der Standort Langer Stall würde die öffentlichen Funktionen im Sanierungsgebiet *Potsdamer Mitte* ergänzen, der Standort Husarenkaserne würde Synergien zum Kulturstandort Schiffbauergasse ermöglichen (vgl. Beschluss Ds.: 14/SVV/0266), insbesondere sind dort gute Bedingungen für Bandprobenräume gegeben.) Aus den genannten Gründen sollen diese beiden Standorte mit hoher Priorität bearbeitet werden.



Stadtverordnetenversammlung
der
Landeshauptstadt
Potsdam

Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

17/SVV/0829

öffentlich

Betreff:

Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 11:
Rechenzentrum langfristig sichern (Aussetzung Sanierungsziel "Abriss")

Einreicher: Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung	Erstellungsdatum	20.10.2017
	Eingang 922:	20.10.2017

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
08.11.2017	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Das Rechenzentrum wird als Begegnungsort, Ideenschmiede, Zukunftslabor und Wirtschaftsfaktor am jetzigen Standort erhalten.

Notwendige Investitionen und deren Refinanzierung erfordern eine Nutzung des Hauses von mindestens 20 bis 25 Jahren.

Um diese wichtigen Schritte umsetzbar zu machen, ist die Aussetzung des bisherigen Sanierungsziels „Abriss“ notwendig.

Vorsitzende
der Stadtverordnetenversammlung

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen
auf der Rückseite

Beschlussverfolgung gewünscht:

Termin:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

Finanzielle Auswirkungen?

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Der Vorschlag wurde im Bürgerhaushalt 2018/19 der Landeshauptstadt Potsdam eingereicht. Er erhielt von den Potsdamerinnen und Potsdamern bei der abschließenden Votierung insgesamt 3.223 Punkte, wurde unter der Nummer 11 in die "Top 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger" aufgenommen und am 8. November 2017 der Stadtverordnetenversammlung übergeben.

Anlage:

Einschätzung der Landeshauptstadt Potsdam (Stand August 2017):

Zur Verlängerung der Nutzungsdauer des Rechenzentrums für die Kultur- und Kreativwirtschaft finden derzeit Gespräche zwischen der Landeshauptstadt, der Stiftung Garnisonkirche und den Nutzerinnen und Nutzern des Gebäudes statt. Die Stiftung, der das Grundstück des Rechenzentrums zum Zweck des Aufbaus des Kirchenschiffs der Garnisonkirche zum Teil eigentumsrechtlich gehört, hält eine Verlängerung für möglich, wenn die technischen und finanziellen Fragen in diesem Zusammenhang lösbar sind. Ziel der Gespräche ist es, bis Ende 2017 ein verändertes Vertragswerk vorzulegen.

Nach der bautechnischen Prüfung fand auch eine bauordnungsrechtliche Prüfung statt. Danach kann der Parallelbetrieb von Kreativhaus Rechenzentrum und Turm der Garnisonkirche befristet bis 31. Dezember 2023 geduldet werden. Eine Verlängerung über diesen Duldungszeitraum hinaus würde jedoch neue baurechtliche Fragen am Rechenzentrum aufwerfen. Bevor mit dem Hochbau des Turms im Frühjahr 2018 begonnen wird, müssen die schon bekannten brandschutztechnischen Ertüchtigungen am Gebäude des Rechenzentrums stattfinden. Zu weiteren sanierungsrechtlichen, baurechtlichen und finanziellen Fragen einer Nutzungsverlängerung wird auf die Mitteilung 16/SVV/0830 verwiesen.

Eine Abkehr von einer Zwischennutzung des Gebäudes und die Überführung in eine Dauernutzung mit einer Änderung der Ziele des Sanierungsgebietes „Potsdamer Mitte“ würde erhebliche finanzielle Auswirkungen nach sich ziehen. Dazu zählt neben der Klärung der Finanzierung der Sanierung des Gebäudes vor allem die Rückzahlung von Fördermitteln, die ursprünglich für den Erwerb des Gebäudes zum Zweck des Abrisses gemäß der Sanierungsziele verwendet worden sind.

Kosten der Umsetzung:

- Instandsetzungsbedarf des Gebäudes: 8,8 Mio. Euro (sollte die Landeshauptstadt Potsdam die Finanzierung übernehmen)
- Rückzahlung von Fördermitteln möglich: 5,2 Mio. Euro

Lesen Sie auch:

Pressemitteilung Nr. 576 vom 31.08.2017 "Finanzierung Mehrbedarf Rechenzentrum: Landeshauptstadt trägt Mehraufwand zum Parallelbetrieb von Rechenzentrum und Garnisonkirchenturm von bis zu 460.000 Euro" (<http://www.potsdam.de/576-finanzierung-mehrbedarf-rechenzentrum>)

Originalvorschlag:

Der Vorschlag wurde nach der Priorisierung vom Redaktionsteam, in dem Vertreter der Bürgerschaft und Verwaltung tätig waren, aus mehreren Vorschlägen zusammengefasst:

Nr. 780 - Langfristige Sicherung des Rechenzentrums für die Kreativwirtschaft

Die Nutzerinnen und Nutzer des Kunst- und Kreativhauses Rechenzentrum brauchen für ihre kreativwirtschaftlichen Existenzen Planungssicherheit. Nach eineinhalb Jahren Zwischennutzung kristallisiert sich die zwingende Langfristigkeit des Hauses heraus: Aus Büroräumen wurden Ateliers, Werkstätten und Studios. Hunderte Kreative aus Design, Text, Film, Musik, Bildende Kunst und Theater entwickeln inmitten der Stadt ihre Projekte, machen Geschäfte und kollaborieren. Regelmäßig laden Offene Ateliers, Ausstellungen, Vorträge, Konzerte und andere Anlässe in das Gebäude mit dem Mosaik »Der Mensch bezwingt den Kosmos«.

Das Rechenzentrum ist Begegnungsort, Ideenschmiede, Zukunftslabor und Wirtschaftsfaktor. Es ist ein Ort für die ganze Stadt und ihre Zukunft. Eine Alternative zum Rechenzentrum ist weder in Sicht, noch ist die Verlängerung der Nutzungsdauer sicher. Diese endet bislang am 31. August 2018. Um die 250 Existenzen, die mittlerweile verteilt auf fünf Etagen mit über 5000 m² Nutzfläche an das Haus gebunden sind, zu sichern, braucht das Rechenzentrum eine langfristige Perspektive. Und auch die Stadt kann durch das Haus sein kreatives, künstlerisches und zukunftsfähiges Potential zeigen. Im Rechenzentrum werden Formen einer digitalisierten, flexibilisierten Arbeitswelt erprobt - für ein zukunftsfähiges Potsdam.

Wir benötigen für dringend notwendige Sanierungsarbeiten Planungssicherheit. Die Investitionen und deren Refinanzierung erfordern eine Nutzung des Hauses von mindestens 20 bis 25 Jahren. Um diese wichtigen Schritte umsetzbar zu machen, fordern wir die Aussetzung des bisherigen Sanierungsziels "Abriss".

Nr. 396 - Rechenzentrum dauerhaft erhalten

Beim Rechenzentrum ist eine erfolgreiche Nachnutzung geglückt. Daher dessen Bestand bitte dauerhaft sichern (für Ateliers und falls das irgendwann nicht mehr ausreichend nachgefragt sein sollte auch weitere Nachnutzungen). Ein Nebeneinander mit einem Ort des Erinnerns an die unsägliche Geschichte der ehemaligen Garnisonkirche ist möglich. Kein Neubau der Kirche! Die städtebauliche Wegwerf- und Geldverschwendungsmentalität der Mehrheit der Potsdamer Politiker zerstört Werte und kulturelle Vielfalt, die Potsdam so dringend nötig hat.



**Landeshauptstadt
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

18/SVV/0163

Betreff:

öffentlich

Bebauungsplan Nr. 78 "Französische Straße/Quartier Français", 1. Änderung, Teilbereich Am Kanal/Französische Straße - Aufstellungsbeschluss, Beschlusspunkt 4 - Erhalt des Kunsthauses "sans titre"

bezüglich

DS Nr.: 17/SVV/0239

Erstellungsdatum 26.02.2018

Eingang 922: 27.02.2018

Einreicher: Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

11.04.2018 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Mit dem Aufstellungsbeschluss zur 1. Änderung des Bebauungsplans Nr. 78 "Französische Straße/Quartier Français, Teilbereich Am Kanal/Französische Straße hat die Stadtverordnetenversammlung in Beschlusspunkt 4 den Oberbürgermeister beauftragt, mit dem Grundstückseigentümer eine dauerhafte Nutzung des Kunsthauses "sans titre" als Kulturstandort zu verhandeln.

Die Verwaltung kann zum aktuellen Sachstand folgende Informationen geben:

Im Ergebnis der erfolgten Abstimmung mit der Grundstückseigentümerin, der Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1954 eG (PWG) verfolgt diese weiterhin das Ziel einer Erhaltung des Kunsthauses - es besteht jedoch noch erheblicher Prüfungsbedarf hinsichtlich der Verkoppelung mit einer Neubebauung an der Französischen Straße. Diesem Prüfungsbedarf soll in der nächsten Zeit auf dem Wege weiterer Abstimmungen Rechnung getragen werden.

Zu der Frage, unter welchen Bedingungen der PWG als Wohnungsbaugenossenschaft eine dauerhafte Nutzung des Kunsthauses "sans titre" möglich ist, liegt der Verwaltung zwischenzeitlich ein Schreiben vor (siehe Anlage).

Aus Sicht der Verwaltung sind daher weitere Abstimmungen nicht nur zum Bauvorhaben der PWG, sondern auch zur dauerhaften Sicherung des Kunsthauses "sans titre" durch die Wohnungsbaugenossenschaft erforderlich, dies unter Berücksichtigung der angesprochenen wirtschaftlichen Bedingungen.

Potsdamer
WOHNUNGS-
GENOSSENSCHAFT
 1956 eG



Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG
 Zeppelinstraße 152, 14471 Potsdam

Geschäftsstelle Telefon: 03 31/ 97 165-20/-30
 Telefax: 03 31/ 97 165-55

Landeshauptstadt Potsdam
 Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung
 Bereich verbindliche Bauleitplanung
 [REDACTED]
 14461 Potsdam

Jhr
 Jhr

Jhr
 Jhr
 Jhr
 Jhr

Potsdam, 02.02.2018

hr
 hr
 hr
 hr
 hr
 hr
 hr

Bebauungsplan Nr.78, Französisches Viertel/Quartier Francais
1. Änderung
Ihre E-Mails/Schreiben 09.01.2017/29.01.2018

Sehr
 sehr
 sehr geehrte Damen und Herren,

in oben bezeichneter Sache möchten wir für die bessere Plausibilität die Entwicklungsgeschichte einbeziehen und zunächst kurz rekapitulieren.

Als wir vor knapp neun Jahren mit [REDACTED] einen Nutzungsvertrag für die Liegenschaft Französische Straße 18 abgeschlossen haben, sind wir trotz des von vorherein befristeten Vertrages mit jährlichen bzw. individuellen Optionen zu Vertragsverlängerungen von einem langfristigen Miteinander ausgegangen. Darüber hinaus hatten wir die Nutzer schon in den ersten Gesprächen über unsere Absicht zur künftigen Entwicklung aufgeklärt, zu diesem Zeitpunkt primär den Neubau von Wohnungen.

Erste konkrete Entwicklungsideen für eine Nutzung des Grundstücks im genossenschaftlichen Sinne mit Wohnungen, Flächen für Praxen und Büros sowie Flächen geeignet für Kinderbetreuung und nunmehr mit Räumlichkeiten für das Kunsthaus „sans titre“ entstanden dann 2010, übrigens erstmals im Beisein der Künstler teilöffentlich vorgestellt im November 2010.

Aus unternehmensinternen Aspekten wurde dieser Planungsansatz dann erst drei Jahre später dem zuständigen Fachbereich der Landeshauptstadt präsentiert. Der augenblickliche Planungsstand resultiert aus Abstimmungen und Weiterentwicklungen der letzten vier Jahre.

Der zwischenzeitlich entstandene politische Wille zum Erhalt des Kunsthauses ist ja an sich zu begrüßen, die Art und Weise des Umgangs zwischen Politik, Hauptmieter und uns als Eigentümer des Grundstücks in Teilen aber kritikwürdig, da die Vorstellungen objekt- und nicht wie eigentlich empfehlenswert, mieterfokussiert sind.

Von unserer Seite aus wird seit geraumer Zeit ein Projekt entwickelt, welches neben Wohn- und Gewerbeflächen auch Platz hat für Künstler in angestammten Räumen, also Atelierflächen, und zudem Platz für die Präsentation von Kunstgegenständen, also Galerieflächen im Erdgeschoss des möglichen Neubaus unmittelbar vor dem Bestandsgebäude.

gut und sicher wohnen



Nach den gegenwärtigen Überlegungen ist es vorgesehen, den Industriebau aus den 60er Jahren faktisch zu erhalten und sofern möglich, den Instandsetzungsaufwand auf notwendige Leistungen an Dach, Fenster und Fassade zu beschränken. Inwieweit diese Verfahrensweise nachher tatsächlich umgesetzt werden kann, hängt in erster Linie von den umzusetzenden aktuellen baurechtlichen Bestimmungen ab und darüber hinaus von konstruktiven und statischen Details des Gebäudes.

Dahingehend hatten wir auch in einer Zusammenkunft im September 2017 mit Künstler, Vereinsvorstand, Vertreter der SPD-Fraktion und Kulturverantwortlichen der Stadt argumentiert und neben der Präsentation unserer ursprünglichen und noch immer aktuellen Idee wiederholt bekräftigt, dass die Genossenschaft nach Möglichkeit das Kunsthaus „sans titre“ am Standort erhalten möchte.

Gleichzeitig hatten wir darauf aufmerksam gemacht, dass aus den baulichen Veränderungen, hier so dann hauptsächlich aus der Instandsetzung der Gebäudehülle die monatliche Miete nicht mehr in der bisherigen moderaten Höhe beibehalten werden kann.

Da zwischenzeitlich die planungsrechtlichen Grundlagen zwischen Stadtplanung, Nachbarn und uns de facto schlüssig erarbeitet und abgestimmt wurden, gehen wir davon aus, dass in absehbarer Zeit hier eine reale Projektentwicklung beginnen könnte. Dass dabei unsere Hauptmieter in den weiteren Entwicklungsprozess einbezogen werden, ist selbstverständlich.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf aufmerksam machen, dass in dieser Sache das Problem weniger in der Baulichkeit liegt, dabei immer vorausgesetzt, dass zwischenzeitliche Abstimmungen und bau- sowie planungsrechtliche Ergebnisse zur B-Planänderung nicht wieder in Frage gestellt werden. Unserer Ansicht nach müsste hier eher die Nutzung als solches in den Fokus rücken, da die Genossenschaft weder in Lage noch vom Unternehmenszweck her legitimiert ist, die Nutzung durch das Kunsthaus „sans titre“ mit einer nicht kostendeckenden Miete zu gewährleisten. Dass aus diesem Objekt keine wesentlichen Überschüsse oder gar Gewinne erwirtschaftet werden, sichern der Unternehmenszweck und die Satzung der Genossenschaft.

Da dieser Aspekt allgemein bekannt ist, sollte damit allen klar sein, dass einer notwendigen Fürsorge gegenüber dem Kunsthaus eher die Aufmerksamkeit zu schenken ist als planungsrechtlichen Festsetzungen, die unter Umständen den genossenschaftlichen Grundgedanken für eine stimmige, sozial verantwortbare und wirtschaftliche Wohnraumversorgung hemmen könnten. Daher ist jetzt hier die Politik gefragt, im Bedarfsfall mit geeigneten Instrumenten die Künstler zu unterstützen, damit gewährleistet wird, dass die Künstler trotz finanziellen Mehraufwandes aus den baulichen Maßnahmen zum Erhalt des Gebäudes und der größeren Nutzungsflächen langfristig diesen kulturellen Kunststandort betreiben können.

Der guten Ordnung halber sei noch erwähnt, dass das Kunsthaus derzeit eine Fläche von knapp 700 qm umfasst. Nach Fertigstellung des Projektes wird sich die Nutzfläche auf etwa 1.000 qm vergrößern. Diese Vergrößerung der Nutzfläche bis unmittelbar an die Straßenfront, auf Wunsch der Künstler entwickelt, ermöglicht neben einem klassischen Entree auch die Nutzung als Präsentations-, Galerie oder Eventfläche.

Abschließend ist festzustellen, dass die Genossenschaft zu keinem Zeitpunkt das Kunsthaus in Frage gestellt hat und es auch in Zukunft nicht tun wird. Es ist es aber nicht möglich, die betriebswirtschaftliche Seite des Projektes solcherart zu gestalten, dass Wohnungsmieten das Kunsthaus „sans titre“ stützen, selbst dann, wenn es das genossenschaftliche Miteinander aus sozialen Aspekten abrundet.

Für Rückfragen wie auch weitere Informationen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
für den Vorstand

Wolfram Gay

Matthias Pludra



Betreff: öffentlich
Räume für Kulturschaffende und Kreative - Ergebnisse des Szenario-Workshops zur Strategieentwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte

bezüglich
DS Nr.: 17/SVV/0720

Erstellungsdatum	29.03.2018
------------------	------------

Eingang 922:	29.03.2018
--------------	------------

Einreicher: Büro des Oberbürgermeisters

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
-------------------	---------

11.04.2018	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam
------------	--

Inhalt der Mitteilung: Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Gemäß Beschluss 17/SVV/0720 hat die Stadtverwaltung gemeinsam mit dem Sanierungsträger Potsdam das Szenario-Workshop-Verfahren „Strategieentwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte“ unter Beteiligung der betroffenen Stakeholder durchgeführt.

An drei Workshoptagen am 11.01.2018, 12.02.2018 und 24.02.2018 wurden Schlüsselfaktoren für die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte erarbeitet, die Entwicklung dieser Schlüsselfaktoren in der Zukunft in Varianten betrachtet und mögliche Zukunftsszenarien entwickelt. Zum konkreten Verfahrensablauf wird auf die Mitteilungsvorlage 17/SVV/0947 verwiesen.

Zum Abschluss des Workshops wurde von den Stakeholdern ein gemeinsames Zielbild definiert, das die größte Zustimmung von den unterschiedlichen Stakeholdern erhielt. Es bestand für dieses Zielbild breiter Konsens zwischen den Vertretern der Kultur- und Kreativwirtschaft, den anwesenden Vertretern der Fraktionen und der Verwaltung sowie der Stiftung Garnisonkirche.

Demnach soll an der Plantage ein Standort entstehen, bei dem professionelle und erwerbsorientierte Nutzungen im Fokus stehen. Durch eine städtebaulich aufeinander abgestimmte Mischung aus Kreativwirtschaft, Gastronomie und Wohnen soll der Standort geprägt sein. Dabei sollen 10.000 m² BGF für die Nutzung durch die Kultur- und Kreativwirtschaft zur Verfügung stehen und weitere 10.000 m² BGF für die ergänzenden Nutzungen. Es soll ein spezifisches Profil des Standortes mit einem definierten Raumkonzept geben. Ziel ist ein Produktionsstandort in einem lebendigen Quartier, das durch einen gemeinwohlorientierten Dritten entwickelt wird. Die Nutzer könnten selbst die operative Koordinierung im Betrieb übernehmen. Bis zur Schaffung einer dauerhaften Lösung für die Kultur- und Kreativwirtschaft wird eine unterbrechungsfreie Nutzung des Gebäudes des Rechenzentrums angestrebt.

Zum konkret ausformulierten Zielbild wird auf die Dokumentation in der Anlage verwiesen.

Fortsetzung Seite 3

Finanzielle Auswirkungen? Ja Nein

Das **Formular** „Darstellung der finanziellen Auswirkungen“ ist als **Pflichtanlage** beizufügen.

Fazit finanzielle Auswirkungen:

Die Mitteilungsvorlage selbst hat keine finanziellen Auswirkungen. Mit der Umsetzung des beschriebenen Zielbildes werden finanzielle Auswirkungen verbunden sein, vor allem für die fachliche Vorbereitung, die durch Beschluss der SVV im Juni 2018 beauftragt werden soll.

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

Fortsetzung der Mitteilung:

Bewertung durch die Stadtverwaltung:

Das ausgewählte Zielbild findet die Zustimmung der Stadtverwaltung, da es sich in die Entwicklung der Potsdamer Mitte einordnen lässt und die räumlichen Potentiale an der Plantage berücksichtigt. Mit der Entscheidung zu einem Nutzungsmix wird ein lebendiges und urbanes Quartier entstehen. Mit dem Hinweis auf die „Achse Alter Markt – Neuer Markt – Standort KKW“ wird die Einbindung des Bereiches in die Funktionen der Potsdamer Mitte sichergestellt. Durch die Entscheidung zu einem „spitzen Profil“ des neuen Standortes der Kultur- und Kreativwirtschaft und für eine hauptsächlich gewerbliche Nutzung werden für die Umsetzung wichtige Weichenstellungen im Hinblick auf die Refinanzierung eines Investitionsvorhabens getroffen und findet eine klare Abgrenzung zum Profil anderer Kulturstandorte in Potsdam statt. Schließlich wird dadurch die Kultur- und Kreativwirtschaft als bedeutender Wirtschaftsfaktor für die Landeshauptstadt anerkannt. In Kombination mit dem Ziel, einen gemeinwohlorientierten Standortentwickler zu finden, wird sichergestellt, dass die zu schaffenden Räumlichkeiten auch dem aus Potsdam heraus entstehenden Bedarf zur Verfügung stehen.

Weiteres Verfahren:

In Auswertung des Szenario-Workshops wird die Verwaltung am 6. Juni 2018 eine Beschlussvorlage mit Arbeitsaufträgen zur Vorbereitung des im Zielbild definierten „Kreativ-Quartier³“ einbringen. Daraus werden sich die nächsten Schritte und ein Zeitplan der Umsetzung ableiten lassen.

Außerdem wird mit den Vertretern der Kultur- und Kreativwirtschaft über das Profil des Quartiers (Auswahl der zu berücksichtigenden Branchen) gesprochen. Dabei werden im Hinblick auf das Ergebnis des Szenario-Workshops die Abgrenzung zu anderen Kulturstandorten und weiteren Nutzungen in der Potsdamer Mitte sowie eine Potentialanalyse der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdam im Fokus stehen.

Fortsetzung der Zwischennutzung im Rechenzentrum:

Parallel zu den Überlegungen zum „Kreativ-Quartier³“ werden die Vorbereitungen zur weiteren temporären Nutzung des Gebäudes des Rechenzentrums getroffen.

Die Landeshauptstadt und der Sanierungsträger verhandeln mit der Stiftung SPI als Träger des Hauses über die Fortsetzung des Konzessionsvertrages. Dabei stellen sich die neu zu kalkulierenden Mieten, die Betriebskostenvorauszahlungen, der Umgang mit ungeplanten Instandsetzungsarbeiten und Regelungen zum Brandschutz als Diskussionspunkte dar. Auch die neue Vertragsdauer ist für die Stiftung SPI ein entscheidendes Kriterium.

Das Kuratorium der Stiftung Garnisonkirche hat in seiner Sitzung am 2. März 2018 das Ergebnis des Szenario-Workshops begrüßt und möchte den Fortgang des Vorhabens befördern. Daher hat das Kuratorium im Zuge weiterer Klärungen seinen Stiftungsvorstand beauftragt, zunächst eine Weiterführung der Mietverträge für ein, maximal zwei weitere Jahre zu akzeptieren. Bis zur nächsten Kuratoriumssitzung werden weitere Schritte von Seiten der Landeshauptstadt, vor allem die Beschlussvorlage vom 6. Juni 2018 erwartet, sodass vor diesem Hintergrund die Landeshauptstadt weiter mit der Stiftung Garnisonkirche über eine Verlängerung der temporären Nutzung des Rechenzentrums bis 31.12.2023 verhandelt.

DOKUMENTATION

**STRATEGIEENTWICKLUNG
FÜR DIE KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT
IN POTSDAMS MITTE**

Workshop ■ Potsdam ■ 11. Januar, 12. und 24. Februar 2018 ■

INHALT

2	Einleitung
3	Teilnehmer
4	Faktische Rahmenbedingungen
6	Arbeitsschritte
8	Ablauf des Workshops
10	1. Schritt: Einflussfaktoren
11	2. Schritt: Schlüsselfaktoren
12	3. Schritt: Definitionen
14	4. Schritt: Definition/Ausprägungen
24	Zwischenschritt
26	5. Schritt: Analyse der Szenarien
28	Szenario 1
32	Szenario 2
36	Szenario 3
40	Szenario 4
44	6. Schritt: Bewertung der Szenarien
44	Auswahl Zielbild
46	Zielbild und Kernaspekte
48	Presseerklärung zum Abschluss
49	Impressum, Bildnachweis

DOKUMENTATION

**STRATEGIEENTWICKLUNG
FÜR DIE KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT
IN POTSDAMS MITTE**

Workshop ■ Potsdam ■ 11. Januar, 12. und 24. Februar 2018 ■

SZENARIO-WORKSHOP STRATEGIEN FÜR DIE KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT IN DER POTSDAMER MITTE

11. JANUAR, 12. UND 24. FEBRUAR 2018

Aufgabe des dreitägigen Workshops war es, nach der temporären Nutzung des Rechenzentrums durch die Kultur- und Kreativwirtschaft seit 2015 einen Vorschlag für die Schaffung eines Standortes der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Plantage zu erarbeiten. Dabei sollte es vorrangig nicht um Architektur oder Städtebau gehen, sondern um Bedarfe, Inhalte und Funktionen. Zentrale Frage des Workshops war demnach: Welches Profil und welche Vision soll ein solcher Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte haben?

An den drei Veranstaltungen nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft Potsdams, Stadtverordnete, Vertreterinnen und Vertreter der Stiftung Garnisonkirche und des Fördervereins, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und des Sanierungsträgers Potsdam GmbH teil. Mit der Durchführung und Moderation des Workshops war die UNITY Innovation & Consulting AG beauftragt. Die gemeinsame Arbeit war aufwändig, konstruktiv und gleichermaßen spannungsvoll wie spannend. Es ist dem produktiven Engagement aller Beteiligten zu danken, dass es gelang, einen breiten Konsens zu erarbeiten und sich auf ein gemeinsames Zielszenario zu einigen.

Demnach soll an der Plantage ein Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft entstehen, der als innovatives und lebendiges Kreativ-Quartier über Potsdams Grenzen hinaus strahlt. Geplant werden soll ein Areal mit rund 20.000 m² Brutto-Geschossfläche, das mindestens zur Hälfte der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Verfügung stehen wird und zusätzlich Wohnraum sowie gastronomische und ergänzende Einrichtungen beherbergt. Ziel ist ein Produktionsstandort mit einem hauptsächlich professionellen und erwerbsorientierten Profil, der ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Potsdam wird. Für den Betrieb des Standortes wird eine Rechtsform angestrebt, die den Standort langfristig für die vorgesehene Nutzung sichert. Alle Nutzenden und relevanten Beteiligten sollen kontinuierlich in den Entwicklungsprozess eingebunden werden.

Dieses Zielszenario soll nun in der Stadtverordnetenversammlung und in der Öffentlichkeit diskutiert werden muss. Ziel bleibt es, bis Ende 2018 die nötigen Beschlüsse herbeigeführt zu haben, um in den nächsten 5 Jahren einen dauerhaften Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Plantage zu schaffen.

Mit ihren Ergebnissen sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen wichtigen Schritt vorgekommen, um der Kultur- und Kreativwirtschaft einen dauerhaften Platz in der Potsdamer Mitte zu geben. Mit den Worten eines Teilnehmers: „Wir haben die historische Chance genutzt.“

TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER

VERTRETERINNEN UND VERTRETER DER STADTVERORDNETENVERSAMMLUNG DER LANDESHAUPTSTADT POTSDAM

Janny Armbruster Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Lars Eichert Fraktion der CDU

Babette Reimers Fraktion der SPD

Arndt Sändig Fraktion Die Andere

Dr. Karin Schröter Fraktion DIE LINKE

VERTRETERINNEN UND VERTRETER DER STADTVERWALTUNG UND DES SANIERUNGSTRÄGERS

Noosha Aubel Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport

Harald Kümmel Leiter des Büros des Oberbürgermeisters

Bert Nicke Geschäftsführer der Sanierungsträger
Potsdam GmbH

Patrick Ohst Bereich Stadterneuerung

Sigrun Rabbe Geschäftsführer der Sanierungsträger
Potsdam GmbH

Bernd Rubelt Beigeordneter für Stadtentwicklung,
Bauen und Umwelt

Dr. Birgit Katharine Seemann Fachbereich Kultur und Museum

VERTRETERINNEN UND VERTRETER DER STIFTUNG GARNISONKIRCHE

Prof. Matthias Dombert Fördergesellschaft zum
Wiederaufbau der Garnisonkirche

Katharina König Stiftung Garnisonkirche

Peter Leinemann Stiftung Garnisonkirche

VERTRETERINNEN UND VERTRETER DER POTSDAMER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

Brigitta Bungard Kommunikationsdesignerin,
Nutzerin Rechenzentrum

Joos van den Dool Architekt und Moderator,
Nutzer Rechenzentrum

Anja Engel Stiftung SPI, Kulturmanagerin
Kreativhaus Rechenzentrum

Jan Gabbert Animationsfilmemacher,
Atelierhaus Scholle 51, Experte für Betreibermodelle

Lars Kaiser Bildender Künstler, Nutzer Rechenzentrum

Katja Dietrich-Kröck Rat für Kunst und Kultur

Christian Nätke Musiker und Schauspieler,
Vertreter der Potsdamer Bands

Stefan Pietryga Bildhauer, Bildender Künstler,
Nutzer Rechenzentrum

Frauke Röth Architektin, Vertreterin des FÜR e.V. –
Verein „Freundliche Übernahme Rechenzentrum

Kristina Tschesch Filmemacherin, Nutzerin
Rechenzentrum, Vertreterin des Netzwerks Kulturlobby
Potsdam

MODERATION/UNITY AG

Marcus Goerke

Aileen Schmuck

Sanna-Marie Tietjen

PRESSEARBEIT UND DOKUMENTATION

Jessica Beulshausen ProPotsdam GmbH

Sebastian Brandner ProPotsdam GmbH

Stefan Gloede Freischaffender Fotograf

Carsten Hagenau PROJEKTKOMMUNIKATION
Hagenau GmbH

STRATEGIEENTWICKLUNG FÜR DIE KUNST- UND KREATIVWIRTSCHAFT IN DER POTSDAMER MITTE

AUS DER EINLADUNG ZUM WORKSHOP:

Unterschiedliche Interessensgruppen erarbeiten ein GEMEINSAMES und VISIONÄRES Zukunftsbild.

Unser gemeinsames Ziel ist es, bis März 2018 einen Standort für die Kunst- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte gefunden zu haben, der die Bedürfnisse aller Beteiligten adressiert.

Die Workshops sind geschlossen und nicht öffentlich

Allgemeine Anforderungen an Teilnehmerrunde:

- 21–22 Teilnehmer
- Unterschiedliche Perspektiven (Heterogenität) –alle relevanten Meinungen vertreten (Rechenzentrum, Politik, Stiftung, Verwaltung)
- Kritische und positive Meinungsträger


> Akzeptanz schaffen und relevante Ergebnisse erarbeiten

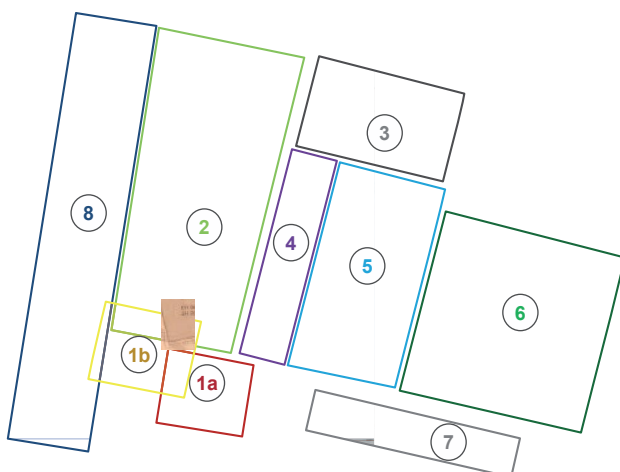
Anforderungen an einzelne Teilnehmer:

- Offen und kommunikationsaffin
- Systemisches Denken
- Kreativ, visionär und konstruktiv
- Relevantes Wissen und Expertise
- Vertreter ihrer Stakeholdergruppe (Meinungsträger und Entscheider)
- Teilnahme an allen 3 Workshops

Faktische Rahmenbedingungen | Übersicht Geländennutzung

Stand November 2017





Gelände	Beschreibung
1a	Grundriss der Garnisonkirche
1b	Platz durch das Rechenzentrum beansprucht
2	Plantage (Planung + Bauabschnitte gesetzt), ggf. temporäre Nutzung nach Fertigstellung möglich
3	Brockesches Palais (Sanierung) und 1. Abschnitt Langer Stall (Neubau) Wohnen
4	Baufläche Langer Stall, Eigentümer STP
5	Baufläche Alte Feuerwache, Eigentümer STP
6	Kutschstallhof - Neubau und Sanierungen, Museen & Kultur
7	Studentenwohnheim
8	Mgl. Rekonstruktion Stadtkanal, Teil RZ wird für den Gesamtquerschnitt Dortustraße/Stadtkanal benötigt RZ stünde auf künftiger Fahrbahn

Strategieentwicklung der Kunst- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte | Projektvorgehen
© UNITY 9

Faktische Rahmenbedingungen | Auflistung

[1/2]



Nr.	Gegenstand	Wer?	Was?	Bedingungen/Anmerkungen
1	Grundstück (Fläche 1a/1b, 2,4,5)	SVV, SPI, Nutzer RZ, Stiftung, LHP, STP	SVV Beschluss (17SVV0720)	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung Ersatzstandort Kunst- und Kreativhaus an innerstädtischem Standort/Plantage unter besonderer Berücksichtigung Langer Stall/ehemalige Feuerwache - Bei Zustimmung durch Stiftung GK zu temporären Betrieb Rechenzentrum bis 2023 erfolgt Finanzierung Mehraufwand GK durch LHP - Kostentragung der Anpassungsmaßnahmen Brandschutz RZ durch LHP
2	Grundstück (Fläche 1a)	Stiftung GK	„Rückfallklausel“	<ul style="list-style-type: none"> - Befristet bis 2030 – Rückgabe Grundstück von Stiftung an LHP wenn bis 31.12.2030 nicht wesentliche Teile wiedererrichtet sind oder die Finanzierung des Wiederaufbaus zu diesem Zeitpunkt nicht absehbar ist
3	Grundstück (Fläche 1a)	Stiftung GK	Baugenehmigung zum Kirchturm	<ul style="list-style-type: none"> - Baugenehmigung für die Errichtung des Turms liegt vor - Baubeginn ist erfolgt
4	Grundstück (Fläche 1a/1b)	Stiftung GK, STP, LHP, Nutzer RZ	Koexistenz des Kirchenschiffs und RZ	<ul style="list-style-type: none"> - RZ steht zum Teil auf potentieller Baufläche Kirchenschiff
5	Grundstück (Fläche 1a/1b, 4,5)	LHP, SVV	Planungsrecht/ Sanierungsziele	<ul style="list-style-type: none"> - Festsetzungen im B-Plan Nr. 1 „Neuer Markt/Plantage“: - Kirchturm und -schiff festgesetzt als Sondergebiet Anlagen für kulturelle und kirchliche Zwecke - derzeitiges Kunst- und Kreativhaus festgesetzt als Straßenverkehrsfläche/Stadtplatz, öffentliche Grünfläche, SO Anlagen für kulturelle und kirchliche Zwecke - Alte Feuerwache/Langer Stall festgesetzt als Mischgebiet
6	Grundstück (Fläche 1a/1b)	LHP, STP, SPI	Bauordnungsrecht	<ul style="list-style-type: none"> - Duldung paralleler Betrieb Rechenzentrum und Kirchturm bis 31.12.2023 - Brandschutzmaßnahmen am Rechenzentrum vor Beginn der namhaften Hochbauarbeiten Garnisonkirchturm erforderlich - Verbleib und Sanierung RZ setzt eine Baugenehmigung auf Basis nunmehr geltenden Bauvorschriften voraus (kein Bestandsschutz)

Die Faktische Rahmenbedingungen sind feste Faktoren bzw. Rahmen für die Erarbeitung kreativer Ausprägungen/Lösungsansätze in den Szenarien.

Faktische Rahmenbedingungen | Auflistung

[2/2]



Nr.	Gegenstand	Wer?	Was?	Bedingungen/Anmerkungen
7	Grundstück (Fläche 1b)	SPI, Nutzer RZ, Stiftung GK	Zustimmungsvorbehalt der Stiftung GK zur Nutzung Rechenzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Rechte gemäß Grundstücksübertragungsvertrag: - Zustimmungsvorbehalt für den Abschluss von Mietverträgen nach 31.12.2013 - Zustimmung für Nutzung bis 08/18 liegt vor - darüber hinausgehende Nutzung bislang nicht genehmigt - Die Zustimmung zur Weiternutzung kann durch die Stiftung GK verweigert werden, wenn dies zum Wiederaufbau der Garnisonkirche erforderlich ist und wenn zur Realisierung eines konkret anstehenden Bauabschnittes erforderlich ist
8	Grundstück (Fläche 1b)	Nutzer RZ, Stiftung GK, STP	Anspruch der Stiftung GK auf Teil-Abriß des Rechenzentrums	<ul style="list-style-type: none"> - Rechte gemäß Grundstücksübertragungsvertrag: - Die Stiftung GK kann den Teil-Abriß des Rechenzentrums in dem Umfang verlangen, der zum Wiederaufbau der Garnisonkirche erforderlich ist - Sie darf dieses Recht geltend machen, wenn es zur Realisierung eines konkret anstehenden Bauabschnittes beim Wiederaufbau der Garnisonkirche erforderlich ist
9	Grundstück (Fläche 1a/1b)	Stiftung GK	Stiftungszweck	<ul style="list-style-type: none"> - Verpflichtung der Stiftung die Garnisonkirche als Symbolkirche und Erinnerungsort wieder aufzubauen - Förderung Friedens- und Versöhnungsarbeit
10	Grundstück (Fläche 1b)	SPI, Nutzer RZ, LHP	Bausubstanz/ Sanierungsbedarf Rechenzentrum	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsbedarf für Haustechnik, Dach, energetische Erneuerung, etc. - Sanierung ist mit Nutzungseinschränkungen verbunden
11	Grundstück (Fläche 1b)	SPI, Nutzer RZ	Betrieb Kunst und Kulturhaus defizitär	<ul style="list-style-type: none"> - Die Bewirtschaftung des Kunst- und Kulturhauses ist derzeit defizitär - Das entstandene Defizit ist in den nächsten Jahren zu decken, bei Mietsteigerung ab 2018
12	Grundstück (Fläche 1b)	SPI, Nutzer RZ, STP	Verwaltung Kunst und Kulturhaus durch SPI	<ul style="list-style-type: none"> - Konzessionsvertrag endet 31.08.2018

Die Faktische Rahmenbedingungen sind feste Faktoren bzw. Rahmen für die Erarbeitung kreativer Ausprägungen/Lösungsansätze in den Szenarien.

ARBEITSSCHRITTE

TAG 1, 11. JANUAR 2018

1. SCHRITT

IDENTIFIZIERUNG VON EINFLUSSFAKTOREN

In einem ersten Arbeitsschritt fragten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: **Wodurch werden die künftigen Arbeitsbedingungen der Kultur- und Kreativszene in der Potsdamer Mitte beeinflusst? Welche Einflussfaktoren sind bei der Strategiebildung zu berücksichtigen?**

Einflussfaktoren ergeben sich aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, aber auch aus den Bereichen Ökologie und Technologie.

In Arbeitsgruppen erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 43 Einflussfaktoren, die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche zuzuordnen waren:

TAG 1, 11. JANUAR 2018

2. SCHRITT

AUSWAHL DER SCHLÜSSELFAKTOREN

Nicht alle Einflussfaktoren sind gleichermaßen entscheidend für die Strategiebildung. Ihre Wirkung ist unterschiedlich intensiv. Unter ihnen sind stärkere und weniger starke. In ihrem 2. Arbeitsschritt hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aufgabe, sich individuell für 10 der 43 gefundenen Einflussfaktoren zu entscheiden. Dazu standen jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer je zehn Klebepunkte zur Verfügung, mit denen jene Faktoren gekennzeichnet wurden, die als die wichtigsten angesehen werden sollten.

In der gemeinsamen Auswertung des Ergebnisses dieser Abwägung gelang es, einige der Einflussfaktoren zusammenzufassen.

Im Ergebnis einigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf 10 Schlüsselfaktoren, die bei der weiteren Arbeit des Workshops im Mittelpunkt stehen sollten.

TAG 2, 12. FEBRUAR 2018

3. SCHRITT

DEFINITION DER SCHLÜSSELFAKTOREN

Die gemeinsam gefundenen Schlüsselfaktoren waren nunmehr näher zu bestimmen. **Es begann der mühsame Schritt, mit dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Begriffe definierten und aus Überschriften Definitionen machten.** Die Definitionen wurden im Plenum bestätigt und bestimmten damit die Grundlage der thematischen Ausrichtung.

TAG 2, 12. FEBRUAR 2018

4. SCHRITT

ERARBEITUNG VON ALTERNATIVEN AUSPRÄGUNGEN

Schlüsselfaktoren können sich unterschiedlich entwickeln. Ein Beispiel: Die Außenwirkung der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft könnte in Zukunft größer oder geringer werden, nationale oder sogar internationale Dimension erhalten. Sie kann von den Potsdamerinnen und Potsdamern positiv oder negativ wahrgenommen werden, anziehend auf Touristen wirken oder unentdeckt bleiben, dem Selbstbild der Stadt Potsdam zuwiderlaufen oder das Image der Stadt prägen ... Viele Möglichkeiten sind denkbar.

In diesem Arbeitsschritt widmeten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Frage: **Wie könnten sich die gemeinsam definierten Schlüsselfaktoren entwickeln?** Dabei ging es nicht darum, jene Entwicklungen zu beschreiben, die wünschenswert oder positiv erscheinen. Es ging darum, aus einer neutralen Position heraus mögliche, deutlich voneinander abweichende Alternativen zu beschreiben: So könnte es sich entwickeln, aber auch anders.

Im Verlaufe dieses Arbeitsschrittes beschrieben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für jeden Schlüsselfaktor unterschiedliche Ausprägungen.



21. FEBRUAR 2018

ZWISCHENSCHRITT

ERARBEITUNG VON ROHSZENARIEN AUF BASIS DES PAARWEISEN VERGLEICHS

Setzt man die unterschiedlichen Ausprägungen zusammen, dann lassen sich komplette Geschichten erzählen. Allerdings passen die Ausprägungen nicht per se zusammen. Mitunter schließen sie einander sogar aus. Ein Beispiel: Die Vorstellung, die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte würde als ein großes, solidarisches und selbstbestimmtes Kollektiv arbeiten, passt wenig zu der Vorstellung, dass es bei der Entwicklung und Bewirtschaftung des Standortes keine laufende Beteiligung gäbe. Andere Projektionen passen wieder gut zusammen: Eine von laufender Beteiligung der Nutzer geprägte Entwicklung und Bewirtschaftung des Standortes deckt sich mit der Vorstellung, dass sich dieser Standort bedarfsorientiert und offen entwickeln wird. Nur zueinander passende Projektionen lassen sich zu Geschichten die in sich stimmig sind, und damit zu konsistenten Szenarien zusammensetzen. **Um diese generieren zu können, wird jede einzelne Ausprägung mit allen anderen Ausprägungen in Beziehung gesetzt.** Die sich daraus ergebenden rund 900 paarweisen Kombinationen von Aussagen werden bewertet. Zwischen „sehr gut zueinander passend“ bis „absolut inkonsistent“ reicht die fünfstufige Skala der Bewertung. **Reiht man nun jene Kombinationen aneinander, die sehr gut zueinander passen, ergeben sich verschiedene Szenarien, die in sich stimmig sind und mögliche Zukunftsbilder vermitteln.**

Diesen Arbeitsschritt haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops nicht gemeinsam vollzogen. Die Erarbeitung der Rohszenarien haben die Moderatoren unter Nutzung einer speziellen Software übernommen. Im Interesse von Transparenz und Nachvollziehbarkeit haben sie sich mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Interessengruppen getroffen, um die Arbeitsweise vorzustellen und die Bewertung nachvollziehbar zu machen.

TAG 3, 24. FEBRUAR 2018

5. SCHRITT

ANALYSE DER SZENARIEN UND IHRER AUSWIRKUNGEN

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops setzten sich mit den vier Szenarien auseinander. Dabei wurden die einzelnen Formulierungen geschärft oder konkretisiert. In Gruppen gingen sie der Frage nach: **Was muss passieren, damit dieses Szenario Realität wird?** Im Plenum stellten die Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor. Teil der gemeinsamen Arbeit war es auch, die **Wahrscheinlichkeit** einzuschätzen, mit der die Szenarien eintreten könnten. **Bei der gemeinsamen Einschätzung bestand für die jeweiligen Interessengruppen die Möglichkeit, ein Veto einzulegen.** Es bedeutete: Wir sind nicht bereit, dieses Szenario weiter in Erwägung zu ziehen.

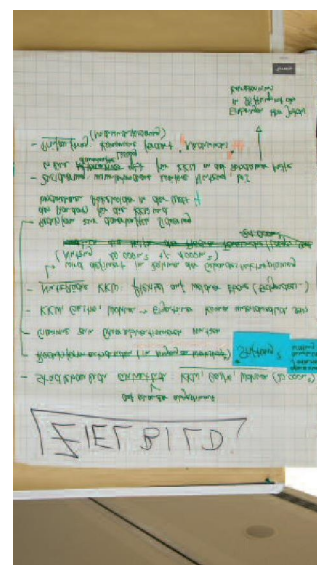
TAG 3, 24. FEBRUAR 2018

6. SCHRITT

BEWERTUNG DER 4 SZENARIEN UND AUSWAHL EINES GEMEINSAMEN ZIELBILDES

Zu Beginn dieses Arbeitsschrittes tagten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Interessengruppen: Die Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft bildeten eine Gruppe, die Vertreter der Verwaltung eine zweite, die dritte setzte sich aus den anwesenden Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung zusammen. In der **anschließenden inhaltlichen Bewertung der Szenarien** und der Diskussion darüber hatte jede Gruppe und die anwesende Vertreterin der Stiftung Garnisonskirche je eine Stimme. Die Urteile für die Bewertung staffelten sich von „Wunschscenario“ über „Wir können unsere Ziele erreichen, Interessen verfolgen“ und „Ist noch okay, wir finden unseren Platz“ bis hin zu „Geht für uns gar nicht“. **Außer der Bewertung mit einem dieser Attribute gab es die Möglichkeit, ein „No-Go – das geht mit uns gar nicht“ zu formulieren.**

TAG 3, 24. FEBRUAR 2018



8. SCHRITT

PRESSEGESPRÄCH UND DOKUMENTATION

Zum Abschluss der Werkstatt stimmten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die **Pressemitteilung** der Landeshauptstadt Potsdam zum Abschluss des Szenario-Workshop ab. Fast alle Teilnehmer nahmen am abschließenden **Pressegespräch** teil.

Der Verlauf der Werkstatt, alle Zwischenergebnisse und das gemeinsame Zielbild sowie die miteinander vereinbarten nächsten Schritte wurden dokumentiert und veröffentlicht.

Die detaillierte Darstellung der Arbeitsschritte und der Zwischenergebnisse geben Außenstehenden die Möglichkeit, den Arbeitsprozess nachzuvollziehen.

ABLAUF

11. JANUAR 2018

FOKUSSIEREN UND SCHAFFEN EINER GEMEINSAMEN BASIS

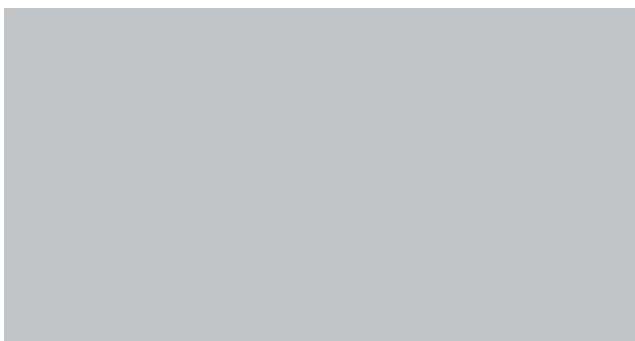
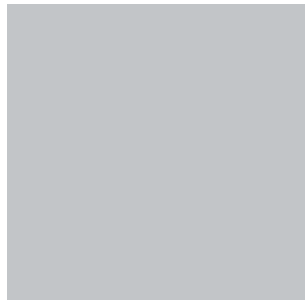
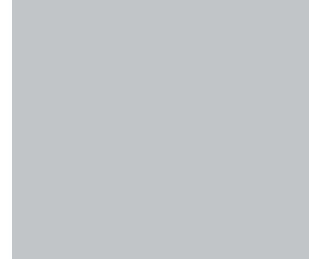
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschrieben Faktoren, die die künftigen Arbeitsbedingungen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte beeinflussen. Sie definierten 10 Schlüsselfaktoren, die bei der weiteren Arbeit des Workshops im Mittelpunkt stehen sollten.



12. FEBRUAR 2018

KREIEREN ALTERNATIVER ENTWICKLUNGEN UND ZUKÜNFTIGE

Nach Korrektur des Protokolls des 1. Workshoptages erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für jeden Schlüsselfaktor unterschiedliche Ausprägungen, die möglich erschienen.

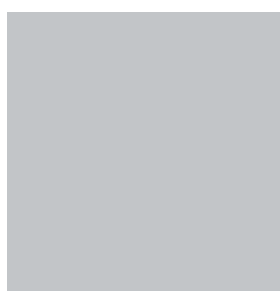
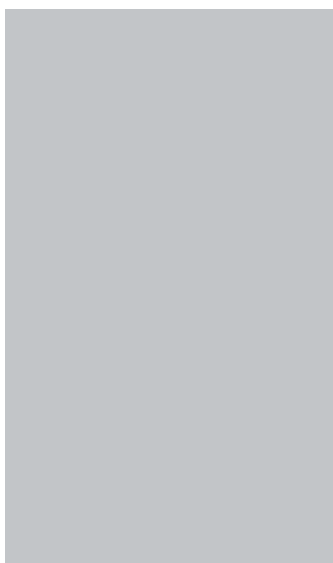


21. FEBRUAR 2018

ZWISCHENSCHRITT: ERARBEITUNG VON ROHSZENARIEN

Die Erarbeitung der Rohszenarien haben die Moderatoren unter Nutzung einer speziellen Software übernommen. Sie bewerteten alle Ausprägungen paarweise und hielten diese Bewertungen in einer Matrix fest.

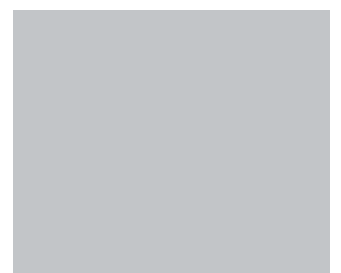
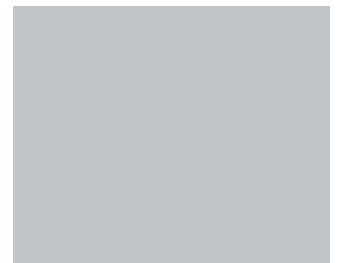
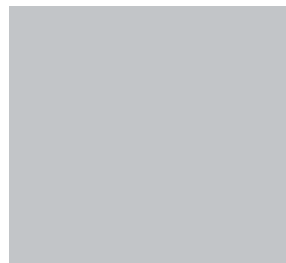
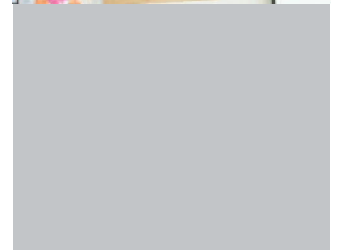
Im Interesse von Transparenz und Nachvollziehbarkeit haben sie sich mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Interessengruppen getroffen, um die Arbeitsweise vorzustellen und die Bewertung nachvollziehbar zu machen. Dieser Schritt war ursprünglich nicht vorgesehen, wurde von den Teilnehmern eingefordert.



24. FEBRUAR 2018

ANALYSIEREN DER SZENARIEN UND AUSWAHL EINES ZIELBILDS

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops setzten sich in Kleingruppen mit vier Szenarien auseinander, die im Zwischenschritt erarbeitet worden waren. Anschließend wurden sie im Plenum diskutiert und durch die Interessengruppen. In dieser Weise gelang es, ein Zielbild zu erarbeiten. Fast alle Teilnehmer des Workshops nahmen an dem abschließenden Plenum teil.



1. SCHRITT

IDENTIFIZIERUNG VON EINFLUSSFAKTOREN

In einem ersten Arbeitsschritt fragten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Wodurch werden die künftigen Arbeitsbedingungen der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte beeinflusst? Welche Einflussfaktoren sind bei der Strategiebildung zu berücksichtigen? Einflussfaktoren ergeben sich aus den Bereichen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, aber auch aus den Bereichen Ökologie und Technologie.

In Arbeitsgruppen erarbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer 43 Einflussfaktoren, die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche zuzuordnen waren:

NUTZER | NUTZUNG | BETREIBER

01	Bedarfsträger
02	Beteiligungsgrad
03	Grad des finanziellen Erfolges
04	Dynamik des „Ökosystems“ / Sozioökotop
05	Raumarten und -funktionen
06	Größe (Raum / Mitwirkende)
07	Bedarfsorientierte, flexible Raumstruktur
08	Grad der Selbstbestimmung
09	Rechtsform
10	Zweckbindung

POLITIK | FINANZIERUNG

11	Kostenträger der Investition
12	Eigentumsverhältnisse
13	Eigentum
14	Kostenträger des Betriebs
15	Einnahmen
16	Fördermöglichkeiten
17	Höhe der Kosten
18	Politischer Wille
19	Politische Beschlüsse
20	Beteiligung
21	Interesse
22	Interessenkonflikte

STANDORTE | INFRASTRUKTUR

23	Strahlkraft
24	Image
25	Tourismusentwicklung
26	Außenwirkung der KKW
27	Flächenverfügbarkeit
28	(Gewerbe-)Flächen
29	Identität
30	Zentralität
31	Nachbarn
32	Wissenschaftliche Infrastruktur
33	Technische Versorgung
34	Erschließung / öffentliche Erreichbarkeit

WIRTSCHAFT | TECHNOLOGIE | GESELLSCHAFT

35	Stellung & Bedeutung der KKW für Potsdam
36	Mehrwert
37	Entwicklung des Wissenschafts- und Bildungsstandortes
38	Metropolregion Berlin
39	Entwicklung Stadtmitte
40	Entwicklung IT & Medienstandort Potsdam
41	Arbeitskultur
42	Digitalisierung
43	Entwicklung Stadtgesellschaft

2. SCHRITT

AUSWAHL DER SCHLÜSSELFAKTOREN

Nicht alle Einflussfaktoren sind gleichermaßen entscheidend für die Strategiebildung. Ihre Wirkung ist unterschiedlich intensiv. Unter ihnen sind stärkere und weniger starke. In ihrem 2. Arbeitsschritt hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Aufgabe, sich individuell für 10 der 43 gefundenen Einflussfaktoren zu entscheiden. Dazu standen jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer je zehn Klebepunkte zur Verfügung, mit denen jene Faktoren zu kennzeichnen waren, die als die wichtigsten angesehen werden sollten.

In der gemeinsamen Auswertung des Ergebnisses dieser Abwägung gelang es, einige der Einflussfaktoren zusammenzufassen. Im Ergebnis einigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf 10 Schlüsselfaktoren, die bei der weiteren Arbeit des Workshops im Mittelpunkt stehen sollten.

1. **BEDARFSTRÄGER**
2. **DYNAMIK DES „ÖKOSYSTEMS“/ SOZIO-ÖKOTOP**
3. **RÄUMLICHES KONZEPT**
4. **BETREIBERMODELL**
5. **HÖHE DER KOSTEN**
6. **BETEILIGUNG**
7. **AUSSENWIRKUNG DER POTSDAMER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT**
8. **IDENTITÄT**
9. **STELLUNG & BEDEUTUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT IN POTSDAM**
10. **ENTWICKLUNG DER STADTGESELLSCHAFT**

3. SCHRITT

DEFINITION DER SCHLÜSSELFAKTOREN

Die gemeinsam gefundenen Schlüsselfaktoren waren aufgelistet, aber bislang nicht näher inhaltlich bestimmt. Im Grunde waren sie erst einmal nur Begriffe. Mit ihnen konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwar verständigen, in welche Richtung die weitere Arbeit laufen sollte. Aber was unter den Begriffen im Detail zu verstehen war, darüber hatte das Gremium noch nicht gesprochen. Es begann der mühsame Schritt, mit dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Begriffe definierten und aus Überschriften Definitionen machten.

SCHLÜSSELFAKTOR 1:

BEDARFSTRÄGER

Dieser Faktor beschreibt AkteurInnen & Branchen, die Räume der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte für sich beanspruchen.

In diesem Zusammenhang werden die zwölf Teilbereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft und ihnen zugehörige bzw. sich synergetisch befruchtende AkteurInnen sowie die Art der Ausübung fokussiert.

SCHLÜSSELFAKTOR 2:

DYNAMIK DES ÖKOSYSTEMS/ SOZIO-ÖKOTOP

Dieser Faktor beschreibt die Offenheit und Entwicklungsmöglichkeiten (der Räume, Flächen, Nutzungsarten) und Funktionen der Kultur- und Kreativwirtschaft und der sich entwickelnden Bedarfe in Potsdams Mitte.

In diesem Zusammenhang rücken Synergien und Wechselwirkungen sozialer, organisatorischer und struktureller Art in den Fokus.

SCHLÜSSELFAKTOR 3:

RÄUMLICHES KONZEPT

Der Faktor beschreibt die qualitativen wie quantitativen Anforderungen an die bauliche Ausgestaltung von Räumlichkeiten im Hinblick auf unterschiedliche Nutzungsarten.

In diesem Zusammenhang ist die Anzahl der nutzenden Personen, genutzten Flächen, Raumgrößen und der unterschiedlichen Anforderungen (Bsp. zeitlich, Veranstaltungs- und Publikumsart) der Nutzungsarten zu berücksichtigen.

SCHLÜSSELFAKTOR 4:

BETREIBERMODELL

Dieser Faktor beschreibt den Grad der Selbstbestimmung und die Rechtsform des Betreibers des Standortes der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die Rechtslage des Eigentums.

In diesem Zusammenhang stehen die Struktur, Organisation, Kontinuität und Selbstbestimmtheit im Mittelpunkt.

SCHLÜSSELFAKTOR 5:

HÖHE DER KOSTEN

Dieser Faktor beschreibt den Aufwand, der durch die Investition und künftige Nutzung zur Umsetzung der Bedarfe entsteht.

SCHLÜSSELFAKTOR 6:

BETEILIGUNG

Dieser Faktor beschreibt den sich entwickelnden politischen Prozess, um den Bedarf der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft umzusetzen.

In diesem Zusammenhang wird die Methodik, die zum benötigten politischen Willen führt (insbesondere die Beteiligung aller relevanten AkteurInnen, NutzerInnen und BedarfsträgerInnen), betrachtet.

SCHLÜSSELFAKTOR 7:

AUSSENWIRKUNGEN DER POTSDAMER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

Dieser Faktor beschreibt den Grad der Wahrnehmung und Wirkung des Kultur- und Kreativstandortes in der Potsdamer Mitte.

In diesem Zusammenhang wird das Image des Standortes hinsichtlich baulicher und funktionaler Strukturen, der Angebotsvielfalt und der Anziehungskraft über die Stadt hinaus betrachtet.

SCHLÜSSELFAKTOR 8:

IDENTITÄT

Dieser Faktor beschreibt die Identität des Standorts in Differenz zu Standorten in Potsdam.

In diesem Zusammenhang wird die Funktion des Standortes und der Umgang mit dem Genius Loci beschrieben.

SCHLÜSSELFAKTOR 9:

STELLUNG & BEDEUTUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT FÜR POTSDAM

Dieser Faktor beschreibt die Rolle der Kultur- und Kreativwirtschaft für die Stadt Potsdam und insbesondere die Entwicklung des Stadtteils Stadtmitte.

In diesem Zusammenhang wird sowohl deren Relevanz in der Wirtschaft und Innovation als auch in der Stadtgesellschaft (Bsp. Identitätsstiftung, Querdenken, Konfliktlösung, neue Perspektiven) betrachtet.

SCHLÜSSELFAKTOR 10:

ENTWICKLUNG STADTGESELLSCHAFT

Dieser Faktor beschreibt die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in Potsdam.

In diesem Zusammenhang werden das quantitative und qualitative Wachstum ebenso wie damit einhergehende demografische und strukturelle, soziale und sozio-kulturelle Aspekte (Bsp. Wohnungsangebot, Familienfreundlichkeit, Altersstruktur) betrachtet.



4. SCHRITT

ERARBEITUNG VON ALTERNATIVEN AUSPRÄGUNGEN

In diesem Arbeitsschritt widmeten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Frage: Wie könnten sich die von uns gemeinsam definierten Schlüsselfaktoren entwickeln? Dabei ging es nicht darum, jene Entwicklungen zu beschreiben, die wünschenswert oder positiv erscheinen. Es ging darum, aus einer neutralen Position heraus mögliche, deutlich voneinander abweichende Alternativen zu beschreiben: So könnte es sich entwickeln, aber auch anders. Im Verlaufe dieses Arbeitsschrittes beschrieben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für jeden Schlüsselfaktor unterschiedliche Ausprägungen.

SCHLÜSSELFAKTOR 1:

BEDARFSTRÄGER

Dieser Faktor beschreibt AkteurInnen & Branchen, die Räume der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte für sich beanspruchen.

In diesem Zusammenhang werden die zwölf Teilbereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft und ihnen zugehörige bzw. sich synergetisch befruchtende AkteurInnen sowie die Art der Ausübung fokussiert.

A:

BEDARFSORIENTIERT, SITUATIV, OFFEN

- ▶ Hohe Flexibilität in der Zusammensetzung der Nutzer
- ▶ Wir sind offen für alles (Branche, Gewerbe, Hobby)
- ▶ Bedarfsorientiert, wir bilden den Bedarf in der Zusammensetzung ab
- ▶ Bedarfsorientiert
 - kann jeder Nutzer der 12 Branchen zum Zuge kommen
 - wird Raum an Produktion und Rezeption vergeben
 - wird an gewerbliche und geförderte Mieter vergeben

Die Raumvergabe orientiert sich am Bedarf

B:

KKW IN VOLLER BREITE ALS PROFIL („BREIT“)

- ▶ Jede Branche ist vertreten (MUSS) und erhält feste Kontingente
- ▶ Gleichverteilt
 - werden Nutzer aus den 12 Branchen eingeplant
 - wird Raum an Produktion und Rezeption vergeben
 - wird an gewerbliche und geförderte Mieter vergeben

Alles in voller Breite

C:

SCHWERPUNKTE MIT „SPITZEM“ PROFIL

- ▶ Fokussiert auf bestimmte Branchen, spitzes Profil
- ▶ Es kommt nicht jeder zum Zug, sondern wir besetzen nach unserem Profil
- ▶ Nutzer aus Potsdam und auch andere, aber nach klarem Profil
- ▶ Produktion vs. Rezeption: klar fokussiert
- ▶ Gewerbe vs. Amateur, geförderte Kunst wird im Profil festgelegt
- ▶ Das Profil regelt, wieviel etablierte und neugegründete Angebote abgebildet werden

Die Nutzung folgt einem klaren Profil

SCHLÜSSELFAKTOR 2:

DYNAMIK DES ÖKOSYSTEMS/SOZIO-ÖKOTOP

Dieser Faktor beschreibt die Offenheit und Entwicklungsmöglichkeiten (der Räume, Flächen, Nutzungsarten) und Funktionen der Kultur- und Kreativwirtschaft und der sich entwickelnden Bedarfe in Potsdams Mitte.

In diesem Zusammenhang rücken Synergien und Wechselwirkungen sozialer, organisatorischer und struktureller Art in den Fokus.

B:

KOOPERATION

- ▶ Zweckgemeinschaft
 - Pragmatisch
 - Punktuelle Zusammenarbeit (projektbezogen)
- ▶ Grundsätzlich: Jeder für sich
 - > kein Beteiligungszwang
- ▶ Synergien nutzen (freiwillig!)
- ▶ Netzwerk: „dynamisch“
- ▶ Offen nach außen

Zweck-WG

A:

KOLLEKTIV

- ▶ Ein Kollektiv
 - Jeder interagiert
 - Gemeinsame Verfolgung von Zielen
 - Hohe Toleranz
 - Hoher Verhandlungsbedarf + Zeitbedarf
- ▶ Dynamisch
- ▶ Gemeinsame Basis
- ▶ Hohe Identifikation

Alle für eine(n),
eine(r) für alle!

C:

SINGLE-HAUSHALT/ ROBINSON CRUSOE

- ▶ Einzelgänger, jeder ist für sich
 - anonym
 - Individuell
 - Unabhängig & autonom
 - Wenig Interaktion & Synergienutzung

Lonely Rider!

SCHLÜSSELFAKTOR 3:

RÄUMLICHES KONZEPT

Der Faktor beschreibt die qualitativen wie quantitativen Anforderungen an die bauliche Ausgestaltung von Räumlichkeiten im Hinblick auf unterschiedliche Nutzungsarten.

In diesem Zusammenhang ist die Anzahl der nutzenden Personen, genutzten Flächen, Raumgrößen und der unterschiedlichen Anforderungen (Bsp. zeitlich, Veranstaltungs- und Publikumsart) der Nutzungsarten zu berücksichtigen.

A:**UNENDLICHE MÖGLICHKEITEN**

- ▶ Modulare Raumnutzung ("cubicles")
 - Räumlich & zeitlich flexibel vermietet
- ▶ Geeignet für „stille“ Gewerke
- ▶ Präsentation/ Publikumsverkehr nach Abstimmung möglich
 - Hoher Abstimmungs-Organisationsbedarf
- ▶ Flexibilität an Nutzern (Varianz in Zusammensetzung möglich/wahrscheinlich)

Immer wieder neu!

B:**MASSANZUG**

- ▶ Hohe Ausbaudifferenzierung – Räume sind speziell auf bestimmte Nutzung ausgerichtet
- ▶ „starre“ Raumstruktur
 - Feste Nutzungsstruktur
- ▶ Ausstattungsgrad je nach speziellen Raumanforderungen

Passt mir
wie angegossen!

C:**BASICS**

- ▶ Multifunktionale Nutzung
- ▶ Beispielsweise werden 3 verschiedene Raumgrößen angeboten
- ▶ Basic Ausstattung > Nutzerunabhängig & Anforderungsunabhängig
 - Mehrfachnutzung möglich
 - Nutzer stattet selbst aus

Selbst ist die /der Nutzer/in!

SCHLÜSSELFAKTOR 4:

BETREIBERMODELL

Dieser Faktor beschreibt unter Anderem den Grad der Selbstbestimmung und die Rechtsform des Betreibers des Standortes der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die Rechtslage des Eigentums.

In diesem Zusammenhang stehen die Struktur, Organisation, Kontinuität und Selbstbestimmtheit im Mittelpunkt.

A:**GEWERBEIMMOBILIE**

- ▶ Betreiber(*): vermietet & bewirtschaftet
- ▶ Investor: privat (fremder Dritter)
- ▶ Merkmale:
 - Zuverlässigkeit hinsichtlich Bau
 - Marktmiete
 - Klare Spielregeln (Vorgaben)
 - Risiko: kommerzieller Entscheidungscharakter

Unser Vermieter hat es in der Hand.

B:**SELBSTORGANISATION**

- ▶ Betreiber(*): selbstorganisierte Nutzerstruktur z.B. Vereine, Genossenschaft
- ▶ Investor: Eigeninvestition der Nutzer (=Eigentümer)
- ▶ Merkmale:
 - Selbstbestimmt & -haftend
 - Kostenmiete
 - Selbstbestimmte Spielregeln
 - Risiko: Nutzerstruktur

Maximale Selbstbestimmung bei hohem Risiko

C:**STIFTUNG**

- ▶ Betreiber(*): selbstorganisierte Nutzungsstruktur
- ▶ Investor: privat (z.B. Stiftung)
- ▶ Merkmale:
 - Nachhaltige, langfristige Entwicklung
 - Kostenmiete
 - Selbstbestimmte Spielregeln für Betrieb

Hoher Grad an Selbstbestimmung mit dauerhafter/nachhaltiger Sicherung des Standortes

D:**KOMMUNALES KKW-ZENTRUM**

- ▶ Betreiber(*): LHP o.ä. mit Förderorientierung
- ▶ Investor: öffentlich z.B. LHP direkt oder kommunale Gesellschaft
- ▶ Merkmale:
 - Differenzierte Mieten (z.T. förderabhängig)
 - Risiko: politischer Wille

Wir werden zentral, im kommunalen Sinne entwickelt.

(* Betreiber = Bewirtschafter, Investor investiert und ist Eigentümer

SCHLÜSSELFAKTOR 5:

HÖHE DER KOSTEN

Dieser Faktor beschreibt den Aufwand, der durch die Investition und künftige Nutzung zur Umsetzung der Bedarfe entsteht.

B:**STANDARDMODELL/ VW**

- ▶ „basics“ alle vorhanden
 - Medien verlegt
 - Nutzer muss nur „einziehen“
 - Gemeinschaftsbereiche fertig bei Bezug

Gut & solide

A:**MINDESTANFORDERUNGEN/FAHRRAD**

- ▶ Mindeststandards
 - Gesetzliche Standards eingehalten > nicht mehr, nicht weniger!
- ▶ Ziel: GÜNSTIG
- ▶ Minimale Ausstattung
- ▶ Günstige Materialien (Beispiel: schlichte Fassade)
- ▶ Plus Eigenleistung (wenn „mehr“ gewünscht)

Selber treten!
(Wenn man mag)

C:**LUXUS/MERCEDES**

- ▶ Luxus- & Komfortvariante
- ▶ Hoher Ausstattungsgrad
- ▶ Sofort nutzbar
- ▶ Service included (Beispiel: Halbpension-Prinzip mit Security, Kaffee-Flat etc.)
- ▶ Inkl. „Dachterrasse“ (und/ oder andere bauliche „Annehmlichkeiten“)

Willkommen im
Schlaraffenland!

SCHLÜSSELFAKTOR 6:

BETEILIGUNGEN

Dieser Faktor beschreibt den sich entwickelnden politischen Prozess, um den Bedarf der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft umzusetzen.

In diesem Zusammenhang wird die Methodik, die zum benötigten politischen Willen führt (insbesondere die Beteiligung aller relevanten AkteurInnen, NutzerInnen und BedarfsträgerInnen), betrachtet.

A:**HOHE AKZEPTANZ DURCH LAUFENDE BETEILIGUNG**

- ▶ Hohe Akzeptanz in der gesamten Gesellschaft
- ▶ Dauernde, langfristige Beteiligung aller Stakeholder an der Entwicklung
- ▶ Die regelmäßige Beteiligung der Nutzer und Stakeholder prägt die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte

Beteiligung als Prinzip

B:**KAISERTUM**

- ▶ Kein, oder kaum Beteiligung
- ▶ Meinungsäußerung findet statt aber unverbindlich

Es wird durchregiert

SCHLÜSSELFAKTOR 7:

AUSSENWIRKUNGEN DER POTSDAMER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

Dieser Faktor beschreibt den Grad der Wahrnehmung und Wirkung des Kultur- und Kreativstandortes in der Potsdamer Mitte.

In diesem Zusammenhang wird das Image des Standortes hinsichtlich baulicher und funktionaler Strukturen, der Angebotsvielfalt und der Anziehungskraft über die Stadt hinaus betrachtet.

A:

GEWERBESTANDARD KKW

- ▶ Unbekanntes, geschlossenes System für der Kultur- und Kreativwirtschaft mit Gewerbefokus
- ▶ Wenig wahrnehmbar, fade
- ▶ Keine Wirkung außerhalb Potsdams
- ▶ Gastronomieanalogie: „Kantine“
- ▶ Kein Wohnen, nur Arbeiten

Niemand kennt uns –
hier wird fokussiert gearbeitet

B:

GEHEIMTIPP KKW

- ▶ KKW'ler wollen keine Standard-Touristen bzw. gar keine Touristen
- ▶ Große Talente, Experten die nur in internen Kreisen bekannt sind
- ▶ Exklusive Szene
- ▶ Inkubator, Startup, Garage
- ▶ Analogie: „Telegraphenberg“
- ▶ Gastronomieanalogie: „Stammkneipe“
- ▶ Wohnanalogie: Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

Insider pilgern
nach Potsdam.

C:

INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR (ZEITGENÖSSISCHE) KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

- ▶ Identitätsstiftend für die Stadt und den Tourismus
- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft Potsdam = Magnet
- ▶ Reputationsgewinn für Potsdam
- ▶ Großer Wirtschaftsfaktor für die Stadt
- ▶ Klare architektonische Strahlkraft/ Marke
- ▶ Gastronomieanalogie: „Starbucks“, Restaurants
- ▶ Wohnanalogie: Airbnb Lofts

Potsdam – die Stadt für
Kultur und Kreativerlebnisse

SCHLÜSSELFAKTOR 8:

IDENTITÄT

Dieser Faktor beschreibt die Identität des Standorts in Differenz zu Standorten in Potsdam.

In diesem Zusammenhang wird die Funktion des Standortes und der Umgang mit dem Genius Loci beschrieben.

B:**LEBENDIGES QUARTIER 24/7**

- ▶ Kunst- und Kreativstandort in Verbindung mit Wohnen, Bildung etc.
- ▶ Heterogene Funktionen und Angebote am Standort
- ▶ 24/7 werden unterschiedliche Bedürfnisse bedient (belebt)
- ▶ Mix aus
 - Rückkehr zum historischen Stadtgrundriss
 - Neubauten für neue Angebote wo kein Denkmalschutz

Ein lebendiger und lebenswerter Standort

D:**HEUTIGE IDENTITÄT**

- ▶ Bewahrung und Weiterentwicklung des Ortes und des Bestandes – Status Quo (Rechenzentrum und Quartier Potsdamer Mitte)
- ▶ Einbettung in die Diversität der Historie mit vielen Facetten/Gesichtern am Standort: Inspirierend und bildend, Kunst- und Kreativstandort
- ▶ Architektonischer Ausdruck des gebrochenen Erbes der Stadt
- ▶ Hybride Nutzungsmodelle + Baumodelle

Das Rechenzentrum ist der Eifelturm von morgen.

A:**LEBENDIGES QUARTIER MIT GESCHICHTSBEWUSSTSEIN**

- ▶ Kunst- und Kreativstandort mit Wohnen, Bildung etc. und starken Historie Fokus (24/7 belebt)
- ▶ Erlebarmachen von Historie entlang aller Bedürfnisse des Alltags (heterogene Funktionen und Angebote am Standort)
- ▶ Gezielte Nutzung und Verstärkung der historischen Identität
- ▶ Berücksichtigung von Bestand und Geschichte bei Planung des Stadtgrundrisses und der Architektur

Unsere historische Identität ist für alle erlebbar.

C:**PRODUKTIONSSTANDORT**

- ▶ Reiner Arbeits- und Produktionsstandort für Kultur- und Kreativwirtschaft
- ▶ Klarer Fokus auf KKW-Gewerbe und -Tourismus ohne Vermischung mit „Nicht-KKW Interessen“
- ▶ Geringes Potenzial für Interessenkonflikte auf dem Gelände

Kultur und Kreativität made in Potsdams Mitte

SCHLÜSSELFAKTOR 9:

STELLUNG & BEDEUTUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT FÜR POTSDAM

Dieser Faktor beschreibt die Rolle der Kultur- und Kreativwirtschaft für die Stadt Potsdam und insbesondere die Entwicklung des Stadtteils Stadtmitte.

In diesem Zusammenhang wird sowohl deren Relevanz in der Wirtschaft und Innovation als auch in der Stadtgesellschaft (Bsp. Identitätsstiftung, Querdenken, Konfliktlösung, neue Perspektiven) betrachtet.

A:

„TREIBER“ & VORREITER

- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft ist größter Wirtschaftsfaktor Potsdams, sichtbar, spürbar und wichtiger gesellschaftlicher Faktor
- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft wirkt wahrnehmbar in der Stadt und ist Motor, Innovator, Steuerzahler
- ▶ Die Kultur- und Kreativwirtschaft fördert die „junge Stadt“,
- ▶ sie ist Magnet für junge Unternehmer
- ▶ Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist wirtschaftlich erfolgreich

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist Motor in und für eine junge Stadt

B:

BIOTOP

- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft ist kein relevanter bzw. nur ein kleiner Wirtschaftsfaktor
- ▶ Sie hat eine geringe gesellschaftliche Wirkung in der Breite

Anwesend,
aber klein

C:

KREATIVLABOR

- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft steht nicht für seine wirtschaftliche Relevanz
- ▶ Ist von gesellschaftlich hoher Relevanz (viel Austausch, Begegnung...)
- ▶ Inklusiv, niederschwellig, eher Kulturförderung

Bildet die Breite der
Stadtgesellschaft ab

SCHLÜSSELFAKTOR 10:

ENTWICKLUNG STADTGESELLSCHAFT

Dieser Faktor beschreibt die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in Potsdam.

In diesem Zusammenhang werden das quantitative und qualitative Wachstum ebenso wie damit einhergehende demografische und strukturelle, soziale und sozio-kulturelle Aspekte (Bsp. Wohnungsangebot, Familienfreundlichkeit, Altersstruktur) betrachtet.

A:**STADT ALS CAMPUS**

- ▶ Potsdam ist die Stadt der Wissenschaft u. Forschung
- ▶ Viele Akademiker kommen dazu u./o. werden ausgebildet
- ▶ „Gründung“ ist typisch für das junge und kreative Potsdam
- ▶ „Experiment“, kritisches Denken und kreative Lösungen sind typisch und im Stadtbild erkennbar

Die Wissenschaft
prägt die Stadt

C:**DIE JUNGE DYNAMISCHE FAMILIENSTADT**

- ▶ Die Stadt wächst besonders für und durch Familien & Förderung junger Leute
- ▶ Familie und Beruf ist lokal vereinbar
- ▶ Nachwuchs kann sich ausprobieren und wird gefördert
- ▶ Bezahlbare Wohnräume
- ▶ Viele lokale Arbeitsplätze, ziehen an ...
- ▶ Vielfalt an Angeboten

Die Familienstadt mit vielen lokalen
Entwicklungsmöglichkeiten

B:**GENTRIFIZIERTE STADT**

- ▶ Wenig Diversität, elitär
- ▶ „weiter so, wie bisher“
- ▶ Besserverdienende dominieren
- ▶ Vieles ist etabliert u. dadurch starr
- ▶ Kreativität ist „unwichtig“
- ▶ Die „Ärmeren“ werden an den Rand gedrängt
- ▶ Wohnen steht im Vordergrund, nicht Arbeit

Das zweite
Berlin PrenzlBerg
bzw. Mitte

ZWISCHENSCHRITT ERARBEITUNG VON ROHSZENARIEN AUF BASIS DES PAARWEISEN VERGLEICHS

Setzt man die unterschiedlichen Ausprägungen zusammen, dann lassen sich komplette Geschichten erzählen. Allerdings passen die Ausprägungen nicht per se zusammen. Mitunter schließen sie einander sogar aus.

Ein Beispiel: Die Vorstellung, die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte würde als ein großes, solidarisches und selbstbestimmtes Kollektiv arbeiten, passt wenig zu der Vorstellung, dass es bei der Entwicklung und Bewirtschaftung des Standortes keine laufende Beteiligung gäbe. Andere Projektionen passen wieder gut zusammen: Eine von laufender Beteiligung der Nutzer geprägte Entwicklung und Bewirtschaftung des Standortes deckt sich mit der Vorstellung, dass sich dieser Standort bedarfsorientiert und offen entwickeln wird.

Nur zueinander passende Projektionen lassen sich zu Geschichten, die in sich stimmig sind und damit zu konsistenten Szenarien zusammensetzen. Um diese generieren zu können, wird jede einzelne Ausprägung mit allen anderen Ausprägungen in Beziehung gesetzt. Die sich daraus ergebenden rund 900 paarweisen Kombinationen von Aussagen werden bewertet. Von „sehr gut zueinander passend“ bis „absolut inkonsistent“ reicht die fünfstufige Skala der Bewertung. Reiht man nun jene Kombinationen anein-

ander, die sehr gut zueinander passen, ergeben sich verschiedene Szenarien, die in sich stimmig sind und mögliche Zukunftsbilder vermitteln.

Diesen Arbeitsschritt haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Workshops nicht gemeinsam vollzogen. Die Erarbeitung der Rohszenarien haben die Moderatoren unter Nutzung einer speziellen Software übernommen. Im Interesse von Transparenz und Nachvollziehbarkeit haben sie sich mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Interessengruppen getroffen, um die Arbeitsweise vorzustellen und die Bewertung nachvollziehbar zu machen.

Die inhaltliche Bewertung von einzelnen Ausprägungen der Rohszenarien führte dazu, dass Anpassungen vorgenommen werden konnten. Im Ergebnis dieses Arbeitsschrittes entstanden 4 alternative, in sich konsistente Zukunftsszenarien.



Die Idee dynamische	51	0	100	0	
Einflussreiche Ziele	0	100	0	14	
EMWICKLUNG	55	0	0	82	
Die Stadt als Campus	55	0	0	82	
Kleinhaushalt	82	0	0	0	
Blindob	14	1	100	5	
Zielung 2	14	1	100	5	
„Leibel“ & „Loheler“	0	85	0	81	
Heilige Freiheit	85	0	18	0	
Blindobkonzeption	0	100	0	24	
Gericht der Künstler	18	0	82	0	
Identifiz	14	0	0	142	
Geschichtsbewusstsein	14	0	0	142	
Mittelständler Zentrum für	5	52	0	82	
Ökonomie der KKW	82	0	0	100	0
Aufbaustrukturen	0	52	0	14	
Kollektiv	0	100	0	0	
Beteiligungen	100	0	100	100	
Hohe Arbeitsplätze durch attraktive	0	52	0	0	
Interne Mitarbeiter	0	52	0	0	
Zentrale Entwicklung MM	10	53	100	81	
Hohe der Kosten	88	0	0	5	
Blindobkonzeption	14	1	32	100	
Kollektiv	14	1	32	100	
Blindob	14	1	32	100	
Beteiligungen	10	0	0	0	
Ökonomie der KKW	0	13	0	0	
Blindobkonzeption	0	13	0	0	
Blindob	13	52	0	0	
Kommunikation	0	1	100	18	
Einflussreiche Diskussionen	55	82	0	53	
Blindobkonzeption	0	80	0	0	
Kollektiv	18	18	100	88	
Ökonomie der KKW	82	0	0	10	
Zentralisierung in Blindob	5	80	0	100	
Kollektiv	18	18	100	0	
Beteiligungen	88	0	0	0	

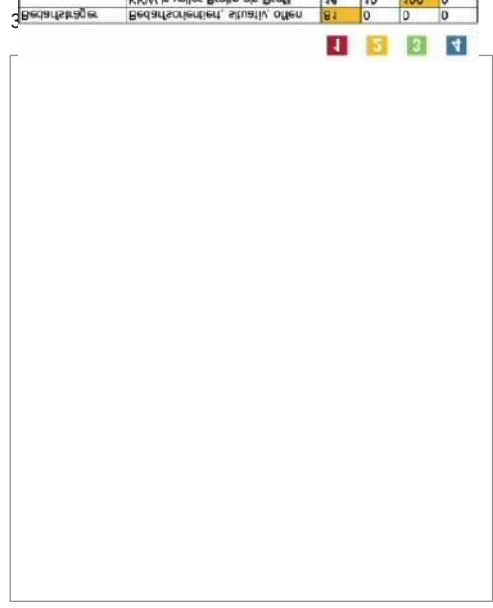
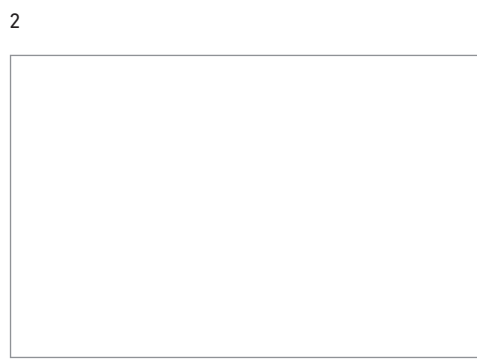
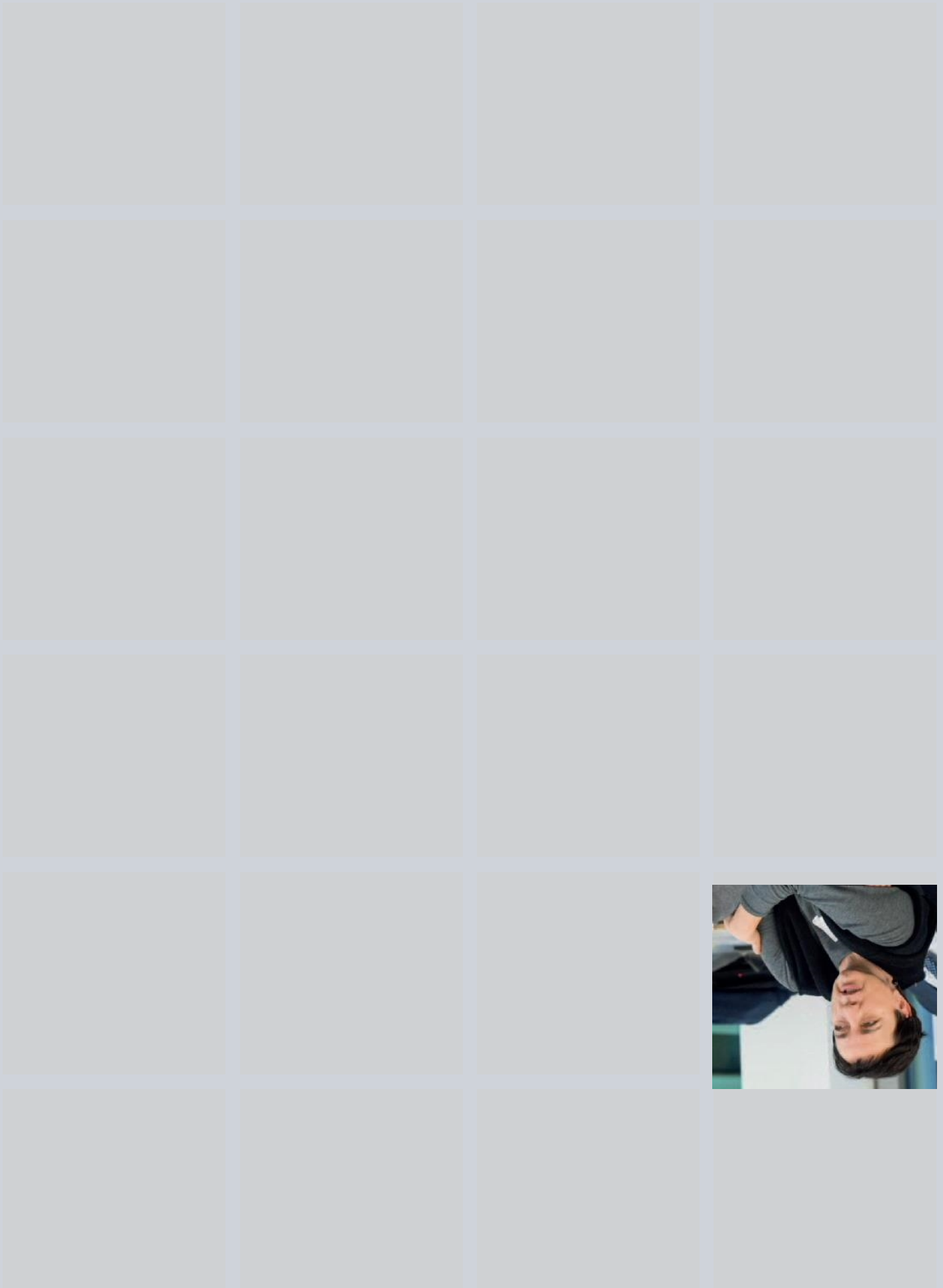


Abb. 1: Paarweiser Vergleich von Projektionen und Bewertung (Beispiel)
 Abb. 2: Übertragung der paarweisen Bewertungen in eine Matrix (Ausschnitt)
 Abb. 3: Konsistenzanalyse der Bewertungsergebnisse



5. SCHRITT

ANALYSE DER SZENARIEN UND IHRER AUSWIRKUNGEN

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops setzten sich mit den vier Szenarien auseinander. Dabei wurden alle einzelnen Formulierungen geschärft oder konkretisiert. In Gruppen gingen sie der Frage nach: Was muss passieren, damit dieses Szenario Realität wird? Im Plenum stellten die Gruppen die Ergebnisse ihrer Arbeit vor.

Teil der gemeinsamen Arbeit war es auch, die Wahrscheinlichkeit einzuschätzen, mit der die Szenarien eintreten könnten. Bei der gemeinsamen Einschätzung hatten die Interessengruppen die Möglichkeit, ein Veto einzulegen. Es bedurfte eines Vetos, um dieses Szenario weiter in Erwägung zu ziehen.



DIE VIER SZENARIEN IM ÜBERBLICK

SZENARIO 1: SELBSTBESTIMMT & OFFEN

- Hohe Flexibilität in der Zusammensetzung der Nutzenden
- Gesellschaftliche Relevanz steht hier vor der wirtschaftlichen Relevanz
- Dynamik des Ökosystems basiert auf einer selbstorganisierten Nutzungsstruktur
- Die Nutzenden sind die Eigentümer und damit Raumunternehmer
- Bewahrung und Weiterentwicklung des Standorts
- Selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln
- dynamisch aber nicht planbar, unbeständig
- simple, funktionale Räume
- Es werden Orte für Begegnung und Austausch geschaffen

SZENARIO 2: HIGHLINE

- Spezifisches Profil mit Gewerbefokus: Kein Wohnen, nur Arbeiten
- Klare kreativ-wirtschaftliche Orientierung mit wichtiger wirtschaftlicher Bedeutung für Potsdam
- Unabhängige Innovatoren, die zusammenarbeiten, wenn es Synergieeffekte birgt
- Nutzende zahlen Marktmieten, diese können hoch sein, bieten aber Zuverlässigkeit für die Mietenden
- Privatinvestoren besitzen/errichten und professionelle Betreiber koordinieren und bewirtschaften
- Ruhe und Fokus auf Arbeit durch Betreiber oder auch Raumkriterien gewährleistet
- Rundum-Sorglos-Paket für Nutzende

SZENARIO 3: MULTI KREATIVE GEMEINSCHAFT

- Alle Branchen sind in der KKW vertreten (Neugierig auf Synergien)
- Lebendiges Quartier für die ganze Stadt (24/7)
- KKW ist kommunal konzipiert, geplant und betrieben und wird politisch durch Förderbindungen gesteuert
- Geheimtipp; nur innerhalb der Branche international relevant
- Nutzende arbeiten punktuell durch Netzwerkbildung zusammen und schließen sich zu einem Nutzerverein zusammen
- Räume geplant für viele Ansprüche, basic ausgestattet aber funktionell spezifisch und können durch Mieter ergänzt werden

SZENARIO 4: KREATIV QUARTIER³

- Ein spezifisches Profil gibt vor, wer die Nutzenden sind; professionelle und erwerbsorientierte Nutzungen stehen im Fokus
- Aus dem Profil ergeben sich überregionale Relevanz und der hohe Bekanntheitsgrad
- KKW ist bedeutender Wirtschaftsfaktor Potsdams, sichtbar, spürbar und ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor
- Der Standort ist ein Mix aus lebendigem Quartier und starkem Produktionsstandort, prägt ergänzend die Achse Alter Markt – Neuer Markt – Standort Kultur- und Kreativwirtschaft / Plantage, KKW belebt (24/7) den Standort und ist bestimmend für seine Identität
- Gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung, ggf. Stiftung(en) ist (sind) Investor(en)
- Betrieb durch selbstorganisierte Nutzerstruktur
- definiertes Raumkonzept mit einem Anteil hochflexibler Nutzungsmöglichkeiten
- Kontinuierlicher Entwicklungsdiallog aller Stakeholder

SZENARIO 1

SELBSTBESTIMMT UND OFFEN

PROJEKTIONEN, AUS DENEN SICH DIESES SZENARIO ERGIBT:

NUTZER UND KUNDEN

■ **BEDARFSTRÄGER:** BEDARFSORIENTIERT, SITUATIV, OFFEN

- ▶ Hohe Flexibilität in der Zusammensetzung der Nutzer
- ▶ Wir sind offen für alles (Branche, Gewerbe, Hobby)
- ▶ Bedarfsorientiert, wir bilden den Bedarf in der Zusammensetzung ab
- ▶ Bedarfsorientiert
 - kann jeder Nutzer der 12 Branchen zum Zuge kommen
 - wird Raum an Produktion und Rezeption vergeben
 - wird an gewerbliche und geförderte Mieter vergeben

Die Raumvergabe orientiert sich am Bedarf

■ **AUSENWIRKUNGEN DER POTSDAMER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT:** GEHEIMTIPP KKW

- ▶ KKW'ler wollen keine Standard-Touristen bzw. gar keine Touristen
- ▶ Große Talente, Experten, die nur in internen Kreisen bekannt sind
- ▶ Exklusive Szene
- ▶ Inkubator, Startup, Garage
- ▶ Analogie: „Telegraphenberg“
- ▶ Gastronomieanalogie: „Stammkneipe“
- ▶ Wohnanalogie: Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

Insider pilgern nach Potsdam.

ALLTAG

■ **DYNAMIK DES ÖKOSYSTEMS/SOZIO-ÖKOTOP:** KOLLEKTIV

- ▶ Ein Kollektiv
 - Jeder interagiert
 - Gemeinsame Verfolgung von Zielen
 - Hohe Toleranz
 - Hoher Verhandlungsbedarf + Zeitbedarf
- ▶ Dynamisch
- ▶ Gemeinsame Basis
- ▶ Hohe Identifikation

Alle für eine(n), eine(r) für alle!

■ **BETREIBERMODELL:** SELBSTORGANISATION

- ▶ Betreiber: selbstorganisierte Nutzerstruktur z.B. Vereine, Genossenschaft
- ▶ Investor: Eigeninvestition der Nutzer (=Eigentümer)
- ▶ Merkmale:
 - Selbstbestimmt & -haftend
 - Kostenmiete
 - Selbstbestimmte Spielregeln
 - Risiko: Nutzerstruktur

Maximale Selbstbestimmung bei hohem Risiko

UMSETZUNG

■ **RÄUMLICHES KONZEPT:** BASICS

- ▶ Multifunktionale Nutzung
- ▶ Beispielsweise werden 3 verschiedene Raumgrößen angeboten
- ▶ Basic Ausstattung > Nutzerunabhängig & Anforderungsunabhängig
 - Mehrfachnutzung möglich
 - Nutzer stattet selbst aus

Selbst ist die/der Nutzer/in!

■ **HÖHE DER KOSTEN:** MINDESTANFORDERUNGEN/FAHRRAD

- ▶ Mindeststandards
 - Gesetzliche Standards eingehalten > nicht mehr, nicht weniger!
- ▶ Ziel: GÜNSTIG
- ▶ Minimale Ausstattung
- ▶ Günstige Materialien (Beispiel: schlichte Fassade)
- ▶ Plus Eigenleistung (wenn „mehr“ gewünscht)

Selber treten! (Wenn man mag)

■ STELLUNG & BEDEUTUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT FÜR POTSDAM: KREATIVLABOR

- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft steht nicht für seine wirtschaftliche Relevanz
- ▶ Ist von gesellschaftlich hoher Relevanz (viel Austausch, Begegnung...)
- ▶ Inklusiv, niederschwellig, eher Kulturförderung

Bildet die Breite der Stadtgesellschaft ab

■ ENTWICKLUNG STADTGESELLSCHAFT: DIE JUNGE DYNAMISCHE FAMILIENSTADT

- ▶ Die Stadt wächst besonders für und durch Familien & Förderung junger Leute
- ▶ Familie und Beruf ist lokal vereinbar
- ▶ Nachwuchs kann sich ausprobieren und wird gefördert
- ▶ Bezahlbare Wohnräume
- ▶ Viele lokale Arbeitsplätze, ziehen an ...
- ▶ Vielfalt an Angeboten

Die Familienstadt mit vielen lokalen Entwicklungsmöglichkeiten

■ IDENTITÄT: HEUTIGE IDENTITÄT

- ▶ Bewahrung und Weiterentwicklung des Ortes und des Bestandes – Status Quo (Rechenzentrum und Quartier Potsdamer Mitte)
- ▶ Einbettung in die Diversität der Historie mit vielen Facetten/ Gesichtern am Standort: Inspirierend und bildend, Kunst- und Kreativstandort
- ▶ Architektonischer Ausdruck des gebrochenen Erbes der Stadt
- ▶ Hybride Nutzungsmodelle + Baumodelle

Das Rechenzentrum ist der Eifelturm von morgen.

■ BETEILIGUNGEN: HOHE AKZEPTANZ DURCH LAUFENDE BETEILIGUNG

- ▶ Hohe Akzeptanz in der gesamten Gesellschaft
- ▶ Dauernde, langfristige Beteiligung aller Stakeholder an der Entwicklung
- ▶ Die regelmäßige Beteiligung der Nutzer und Stakeholder prägt die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte

Beteiligung als Prinzip

SZENARIO 1

SELBSTBESTIMMT UND OFFEN

ZUSAMMENFASSENDE BESCHREIBUNG DES SZENARIOS

NUTZER UND KUNDEN

Jeder ist Nutzer und Kunde: Künstler, Gewerbetreibende, Kinder, Familien etc. Deswegen bestimmen eine hohe Flexibilität die Zusammensetzung der Nutzer und die Offenheit für alle(s) (Branche, Gewerbe, Hobby) die bedarfsorientierte Zusammensetzung der KKW in Potsdams Mitte.

Familie und Beruf sind vereinbar und der „Nachwuchs“ kann sich ausprobieren durch die große Vielfalt von Angeboten. Die KKW legt ihren Fokus auf die eigene Arbeit und nicht auf den Tourismus. Es handelt sich um eine lokale Szene mit „Garagenflair“. Die gesellschaftliche Relevanz steht hier vor der wirtschaftlichen Relevanz. Der Standort ist ein Labor, eine Werkstatt, ein Platz zum Wachsen und ein Ort zum sich ausprobieren. Auch nicht-Geld-abhängige Tätigkeiten finden hier statt.

ALLTAG

Die Dynamik des Ökosystems basiert auf einer selbstorganisierten Nutzungsstruktur. Die Nutzenden sind die Eigentümer und damit Raumunternehmer. Jeder interagiert und unterstützt sich gegenseitig in der Verfolgung der jeweiligen Ziele. Die Nutzungsstruktur kümmert sich um die Koordination, die hohen Verhandlungsbedarfe und intensive Zeitaufwände hat. Dadurch identifizieren sich die Mitglieder stark mit allen Aktivitäten. Die Nutzungsstruktur birgt aber auch Risiken in Bezug auf Räume, Mieten und Entscheidungen. Die Identität der Nutzerstruktur des heutigen Kreativ-Standorts ist weiterhin Kern der Identität. Bewahrung und Weiterentwicklung des Standorts, sowie die Diversität der Historie und „Ablesbarkeit“ (gebrochenes Erbe) der Stadtgeschichte stehen im Fokus.

UMSETZUNG

Die Vielfalt an Nutzern und die Dynamik verändernder Bedarfe wird durch simple, aber flexible Räume ermöglicht. Diese sind multifunktional von unterschiedlichsten NutzerInnen an die spezifischen Anforderungen angepasst. Das deckt sich mit den Investitionen, die auf günstige Standards ausgerichtet sind. Extrawünsche werden durch NutzerInnen ausgeführt. Das Gesamtsystem und die Entwicklung der KKW in der Potsdamer Mitte werden durch eine langfristige inhaltliche Beteiligung aller Stakeholder an der Entwicklung der KKW gewährleistet. Orte für Begegnung und Austausch werden geschaffen.

BEWERTUNG DURCH DIE TEILNEHMER

Bewertet wurde die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Szenario eintreten könnte.

Sehr wahrscheinlich	Keine Einschätzung	Unwahrscheinlich
11	3	8

WAS MUSS PASSIEREN, DAMIT DIESES SZENARIO REALITÄT WIRD?

NUTZER UND KUNDEN		ALLTAG		UMSETZUNG	
Bedarfsträger	Situativ und offen	Dynamik des Ökosystems/ Sozio-ökotop	Kollektiv – Konzept und (Rechts-) Form für Eigenbetrieb + selbstorganisierte Nutzungsstruktur finden	Räumliches Konzept	Basics – Offen in Größe, Ausgestaltung + Kubatur – Fläche dafür muss da sein <-> politischer Wille dies zu unterstützen
Außenwirkung der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft	Geheimtipp KKW	Betreibermodell	Selbstorganisation – z.B. Nutzer als Investoren und Raumunternehmer Eigenkapital und Betreiber > Form dafür finden (politischer Wille, dies zu tun)	Höhe der Kosten	Mindestanforderungen / Fahrrad – Bevorzugte Überlassung der Fläche <-> politischer Wille / Drittmittel / Finanzierungskonzept
Stellung und Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für Potsdam	Kreativlabor				
Entwicklung der Stadtgesellschaft	Die junge dynamische Familienstadt – Genügend bezahlbarer Wohnraum, Jobs, Schulen, Kitas etc., Gentrifizierung vorbeugen, Studentenstadt	Identität	Heutige Identität – Ununterbrochene Nutzung durch KKW in der Potsdamer Mitte	Beteiligungen	Hohe Akzeptanz durch laufende Beteiligung – Angebote dafür muss es geben: inhaltlich, räumlich, zeitlich Änderung B-Plan

SZENARIO 2

HIGHLIGHTS

PROJEKTIONEN, AUS DENEN SICH DIESES SZENARIO ERGIBT:

NUTZER UND KUNDEN

■ BEDARFSTRÄGER: SCHWERPUNKTE MIT „SPITZEM“ PROFIL

- ▶ Fokussiert auf bestimmte Branchen, spitzes Profil
- ▶ Es kommt nicht jeder zum Zug, sondern wir besetzen nach unserem Profil
- ▶ Nutzer aus Potsdam und auch andere, aber nach klarem Profil
- ▶ Produktion vs. Rezeption: klar fokussiert
- ▶ Gewerbe vs. Amateur, geförderte Kunst wird im Profil festgelegt
- ▶ Das Profil regelt, wieviel etablierte und neugegründete Angebote abgebildet werden

Die Nutzung folgt einem klaren Profil

■ AUSSENWIRKUNGEN DER POTSDAMER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT:

GEWERBESTANDARD KKW

- ▶ Geschlossenes System für Kultur- und Kreativwirtschaft mit Gewerbefokus

INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR (ZEITGENÖSSISCHE) KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

- ▶ Identitätsstiftend für die Stadt und den Tourismus
- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft Potsdam = Magnet
- ▶ Reputationsgewinn für Potsdam
- ▶ Großer Wirtschaftsfaktor für die Stadt
- ▶ Klare architektonische Strahlkraft/ Marke
- ▶ Gastronomieanalogie: „Starbucks“, Restaurants
- ▶ Wohnanalogie: Airbnb Lofts

Potsdam – die Stadt für Kultur und Kreativerlebnisse

ALLTAG

■ DYNAMIK DES ÖKOSYSTEMS/SOZIO-ÖKOTOP: SINGLE-HAUSHALT/ ROBINSON CRUSOE

- ▶ Einzelgänger, jeder ist für sich
 - anonym
 - Individuell
 - Unabhängig & autonom
 - Wenig Interaktion & Synergienutzung

Lonely Rider!

■ BETREIBERMODELL: GEWERBEIMMOBILIE

- ▶ Betreiber: vermietet & bewirtschaftet
- ▶ Investor: privat (fremder Dritter)
- ▶ Merkmale:
 - Zuverlässigkeit hinsichtlich Bau
 - Marktmiete
 - Klare Spielregeln (Vorgaben)
 - Risiko: kommerzieller Entscheidungscharakter

Unser Vermieter hat es in der Hand

UMSETZUNG

■ RÄUMLICHES KONZEPT: UNENDLICHE MÖGLICHKEITEN

- ▶ Modulare Raumnutzung („cubicles“)
 - Räumlich & zeitlich flexibel vermietet
- ▶ Geeignet für „stille“ Gewerke
- ▶ Präsentation/ Publikumsverkehr nach Abstimmung möglich
 - Hoher Abstimmungs-Organisationsbedarf
- ▶ Flexibilität an Nutzern (Varianz in Zusammensetzung möglich/wahrscheinlich)

Immer wieder neu!

■ HÖHE DER KOSTEN: LUXUS/MERCEDES

- ▶ Luxus- & Komfortvariante
- ▶ Hoher Ausstattungsgrad
- ▶ Sofort nutzbar
- ▶ Service included (Beispiel: Halbpension-Prinzip mit Security, Kaffee-Flat etc.)
- ▶ Inkl. „Dachterrasse“ (und/oder andere bauliche „Annehmlichkeiten“)

Willkommen im Schlaraffenland!

■ **STELLUNG & BEDEUTUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT FÜR POTSDAM: TREIBER & VORREITER**

- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft ist wichtiger Wirtschaftsfaktor Potsdams, sichtbar, spürbar und wichtiger gesellschaftlicher Faktor
- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft wirkt wahrnehmbar in der Stadt und ist Motor, Innovator, Steuerzahler
- ▶ Die Kultur- und Kreativwirtschaft fördert die „junge Stadt“,
- ▶ sie ist Magnet für junge Unternehmer
- ▶ Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist wirtschaftlich erfolgreich

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist Motor in und für eine junge Stadt

■ **ENTWICKLUNG STADTGESELLSCHAFT: GENTRIFIZIERTE STADT**

- ▶ Wenig Diversität, elitär
- ▶ „weiter so, wie bisher“
- ▶ Besserverdienende dominieren
- ▶ Vieles ist etabliert u. dadurch starr
- ▶ Kreativität ist „unwichtig“
- ▶ Die „Ärmeren“ werden an den Rand gedrängt
- ▶ Wohnen steht im Vordergrund, nicht Arbeit

Das zweite Berlin Prenzlberg bzw. Mitte

■ **IDENTITÄT: PRODUKTIONSSTANDORT**

- ▶ Reiner Arbeits- und Produktionsstandort für Kultur- und Kreativwirtschaft
- ▶ Klarer Fokus auf KKW-Gewerbe und -Tourismus ohne Vermischung mit „Nicht-KKW Interessen“
- ▶ Geringes Potenzial für Interessenkonflikte auf dem Gelände

Kultur und Kreativität made in Potsdams Mitte

■ **BETEILIGUNGEN: KAISERTUM**

- ▶ Kein, oder kaum Beteiligung
- ▶ Meinungsäußerung findet statt, aber unverbindlich

Es wird durchregiert

SZENARIO 2

HIGHLIGHTS

ZUSAMMENFASSENDE BESCHREIBUNG DES SZENARIOS

NUTZER UND KUNDEN

Der Standort hat ein spezifisches Profil mit Fokus auf spezifischen Nutzern. Es gibt eine klare kreativ-wirtschaftliche Orientierung. Die KKW ist nicht weit bekannt und stark fokussiert auf erfolgreiches Gewerbe. Sie ist von tragender und wichtiger wirtschaftlicher Bedeutung für Potsdam. Sie ist Innovator und Motor für die Stadt und fördert junge Unternehmer. Etablierte und Startups arbeiten gemeinsam. Durch die eher elitäre und erfolgreiche Gemeinschaft werden diese durch Erfahrungsaustausche und ein starkes, fokussiertes Netzwerk gefördert. Zielgruppe: gehobenes, exklusives Luxussegment. Der Standort fokussiert sich auf Arbeiten, kein Wohnen

ALLTAG

Die Nutzer sind Experten auf ihrem Gebiet und benötigen speziellen Support anderer – sie sind unabhängig und autonom. Sie zahlen Marktmieten. Diese Marktmieten geben klare Spielregeln vor, können hoch sein, bieten den Mietern aber eine hohe Zuverlässigkeit. Die zentrale Handhabung sorgt für Kontinuität. Eine klare, zentrale Entscheidungsinstanz ermöglicht schnelle, unkomplizierte Entscheidungen für sämtliche Problemstellungen. Es handelt sich um einen klaren „Produktionsstandort“. Das führt zu geringen Interessenkonflikten im KKW.

UMSETZUNG

Ein modulares Raumkonzept gibt unendliche Möglichkeiten zur Nutzung von Räumen. Das eignet sich für spezifische „stille“ Gewerbe. Der Fokus liegt auf spezifischen, best-in-class Raumkonzepten, Technologien etc. Diese moderne Ausstattung ermöglicht den Experten und jungen Unternehmern in ihrem Gewerbe beste Ergebnisse. Die Räume werden als Rundum-Sorglos-Pakete angeboten inkl. Sicherheit und Verpflegungsoptionen.

BEWERTUNG DURCH DIE TEILNEHMER

Bewertet wurde die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Szenario eintreten könnte.

Sehr wahrscheinlich	Keine Einschätzung	Unwahrscheinlich
10	7	2

Die Vertreter und Vertreterinnen der Kultur- und Kreativwirtschaft erklärten mittels eines Vetos ihre grundsätzliche Ablehnung dieses Szenarios.

WAS MUSS PASSIEREN, DAMIT DIESES SZENARIO REALITÄT WIRD?

NUTZER UND KUNDEN		ALLTAG		UMSETZUNG	
Bedarfsträger	Schwerpunkt mit „spitzem“ Profil Potential-Marktanalyse, Fokussierung auf kleinere Gruppe	Dynamik des Ökosystems/ Sozio-ökotop	Singlehaushalte Autonome Nutzer, ökonomische Kooperationen	Räumliches Konzept	Unendliche Möglichkeiten Maximale Anforderung der individuellen Nutzer
Außenwirkung der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft	Gewerbestandard KKW + internationales Zentrum professionelles Marketing (Betreiber), offene Architektur, muss „hype“	Betreibermodell	Gewerbeimmobilie finanzkräftiger Investor, Betreiber der koordiniert	Höhe der Kosten	Mercedes Marktmiete
Stellung und Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für Potsdam	„Treiber“ & Vorreiter Bekannte und wirtschaftlich erfolgreiche Nutzungen mit hohem Personal- und Dienstleistungsstandard				
Entwicklung der Stadtgesellschaft	Gentrifizierte Stadt	Identität	Produktionsstandort	Beteiligungen	Kaisertum Vertragsmanagement

SZENARIO 3

MULTI KREATIVE GEMEINSCHAFT

PROJEKTIONEN, AUS DENEN SICH DIESES SZENARIO ERGIBT:

NUTZER UND KUNDEN

■ BEDARFSTRÄGER: KKW IN VOLLER BREITE ALS PROFIL („BREIT“)

- ▶ Jede Branche ist vertreten (MUSS) und erhält feste Kontingente
- ▶ Gleichverteilt
 - werden Nutzer aus den 12 Branchen eingeplant
 - wird Raum an Produktion und Rezeption vergeben
 - wird an gewerbliche und geförderte Mieter vergeben

Alles in voller Breite

■ AUSSENWIRKUNGEN DER POTSDAMER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT: GEHEIMTIPP KKW

- ▶ KKW'ler wollen keine Standard-Touristen bzw. gar keine Touristen
- ▶ Große Talente, Experten, die nur in internen Kreisen bekannt sind
- ▶ Exklusive Szene
- ▶ Inkubator, Startup, Garage
- ▶ Analogie: „Telegraphenberg“
- ▶ Gastronomieanalogie: „Stammkneipe“
- ▶ Wohnanalogie: Wohnen und Arbeiten unter einem Dach

Insider pilgern nach Potsdam

ALLTAG

■ DYNAMIK DES ÖKOSYSTEMS/SOZIO-ÖKOTOP: KOOPERATION

- ▶ Zweckgemeinschaft
 - Pragmatisch
 - Punktuelle Zusammenarbeit (projektbezogen)
- ▶ Grundsätzlich: Jeder für sich > kein Beteiligungszwang
- ▶ Synergien nutzen (freiwillig!)
- ▶ Netzwerk: „dynamisch“
- ▶ Offen nach außen

Zweck-WG

■ BETREIBERMODELL: KOMMUNALES KKW-ZENTRUM

- ▶ Betreiber: LHP o.ä. mit Förderorientierung
- ▶ Investor: öffentlich z.B. LHP direkt oder kommunale Gesellschaft
- ▶ Merkmale:
 - Differenzierte Mieten (z.T. förderabhängig)
 - Risiko: politischer Wille

Wir werden zentral, im kommunalen Sinne entwickelt

UMSETZUNG

■ RÄUMLICHES KONZEPT: MASSANZUG

- ▶ Hohe Ausbaudifferenzierung „Räume sind speziell auf bestimmte Nutzung ausgerichtet
- ▶ „starre“ Raumstruktur
 - Feste Nutzungsstruktur
- ▶ Ausstattungsgrad je nach speziellen Raumanforderungen

Passt mir wie angegossen!

■ HÖHE DER KOSTEN: STANDARDMODELL / VW

- ▶ „basics“ alle vorhanden
 - Medien verlegt
 - Nutzer muss nur „einziehen“
 - Gemeinschaftsbereiche fertig bei Bezug

Gut & solide

■ STELLUNG & BEDEUTUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT FÜR POTSDAM: BIOTOP

- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft ist kein relevanter bzw. nur ein kleiner Wirtschaftsfaktor
- ▶ Sie hat eine geringe gesellschaftliche Wirkung in der Breite

Anwesend, aber klein

■ ENTWICKLUNG STADTGESELLSCHAFT: DIE JUNGE DYNAMISCHE FAMILIENSTADT

- ▶ Die Stadt wächst besonders für und durch Familien & Förderung junger Leute
- ▶ Familie und Beruf ist lokal vereinbar
- ▶ Nachwuchs kann sich ausprobieren und wird gefördert
- ▶ Bezahlbare Wohnräume
- ▶ Viele lokale Arbeitsplätze, ziehen an....
- ▶ Vielfalt an Angeboten

Die Familienstadt mit vielen lokalen Entwicklungsmöglichkeiten

■ IDENTITÄT: LEBENDIGES QUARTIER 24/7

- ▶ Kunst- und Kreativstandort in Verbindung mit Wohnen, Bildung etc.
- ▶ Heterogene Funktionen und Angebote am Standort
- ▶ 24/7 werden unterschiedliche Bedürfnisse bedient (belebt)
- ▶ Mix aus
 - Rückkehr zum historischen Stadtgrundriss
 - Neubauten für neue Angebote wo kein Denkmalschutz

Ein lebendiger und lebenswerter Standort

■ BETEILIGUNGEN: HOHE AKZEPTANZ DURCH LAUFENDE BETEILIGUNG

- ▶ Hohe Akzeptanz in der gesamten Gesellschaft
- ▶ Dauernde, langfristige Beteiligung aller Stakeholder an der Entwicklung
- ▶ Die regelmäßige Beteiligung der Nutzer und Stakeholder prägt die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte

Beteiligung als Prinzip

SZENARIO 3

MULTI KREATIVE GEMEINSCHAFT

ZUSAMMENFASSENDE BESCHREIBUNG DES SZENARIOS

NUTZER UND KUNDEN

- Alle Branchen vertreten (Neugierig auf Synergien) / Teilkontingente „Mindestkontigent“
- Standort ist Geheimtipp / für die Stadt, aus der Stadt Studienabgänger finden Platz oder Jobs/Startup Inkubator / Nachwuchsförderung → lokal orientiert
- Quartier 24/7 bespielt
- „Artist in Residence“?

ALLTAG

- Kommunal konzipiert, geplant und betrieben
- Politisch gesteuert durch Förderbindungen
- Nachwuchs, Startup, Nutzer, Marktwert bestimmen
- Hoher politischer + administrativer Steuerungsaufwand sichert aber auch hohe Beteiligung
- Nutzer arbeiten punktuell durch Netzwerkbildung zusammen und schließen sich zu einem Nutzerverein zusammen, Ansprechpartner des Eigentümers ist ein Standortmanagement.

UMSETZUNG

- Räume geplant für viele Ansprüche
 - Raumtypen für Nutzergruppen
 - Basic ausgestattet aber funktionell spezifisch → ergänzt durch Mieter
 - Gemeinschaftsmieten werden zur Verfügung gestellt → gemeinsame Präsentation / Schaufenster

BEWERTUNG DURCH DIE TEILNEHMER

Bewertet wurde die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Szenario eintreten könnte.

Sehr wahrscheinlich	Keine Einschätzung	Unwahrscheinlich
13	6	4

WAS MUSS PASSIEREN, DAMIT DIESES SZENARIO REALITÄT WIRD?

NUTZER UND KUNDEN		ALLTAG		UMSETZUNG	
Bedarfsträger	KKW in voller Breite als Profil Strategische Ausrichtung – Konzept, Bedarfsanalyse, Belegungskonzept	Dynamik des Ökosystems/ Sozio-ökotop	Kooperation SVV-Beschluss, Organisationsform, Fördermodell, Kontrakte Haushaltsmittel	Räumliches Konzept	Maßanzug
Außenwirkung der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft	Geheimtipp KKW Planungsgruppe: LHP, Politik, Nutzer Sanierungsträger, Beteiligungsgremium	Betreibermodell	Kommunales KKW Zentrum z.B. öffentliche / kommunale Investitionen	Höhe der Kosten	Standardmodell
Stellung und Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für Potsdam	Biotop				
Entwicklung der Stadtgesellschaft	Die junge dynamische Familienstadt	Identität	Lebendiges Quartier 24/7	Beteiligungen	Hohe Akzeptanz durch laufende Beteiligung

SZENARIO 4

KREATIV QUARTIER³

PROJEKTIONEN, AUS DENEN SICH DIESES SZENARIO ERGIBT:

NUTZER UND KUNDEN

■ BEDARFSTRÄGER: SCHWERPUNKTE MIT „SPITZEM“ PROFIL

- ▶ Fokussiert auf bestimmte Branchen, spitzes Profil
- ▶ Es kommt nicht jeder zum Zug, sondern wir besetzen nach unserem Profil
- ▶ Nutzer aus Potsdam und auch andere, aber nach klarem Profil
- ▶ Produktion vs. Rezeption: klar fokussiert
- ▶ Gewerbe vs. Amateur, geförderte Kunst wird im Profil festgelegt
- ▶ Das Profil regelt, wieviel etablierte und neugegründete Angebote abgebildet werden

Die Nutzung folgt einem klaren Profil

■ AUSSENWIRKUNGEN DER POTSDAMER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT: INTERNATIONALES ZENTRUM FÜR (ZEITGENÖSSISCHE) KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

- ▶ Identitätsstiftend für die Stadt und den Tourismus
- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft Potsdam = Magnet
- ▶ Reputationsgewinn für Potsdam
- ▶ Großer Wirtschaftsfaktor für die Stadt
- ▶ Klare architektonische Strahlkraft/ Marke
- ▶ Gastronomieanalogie: „Starbucks“, Restaurants
- ▶ Wohnanalogie: Airbnb Lofts

Potsdam – die Stadt für Kultur und Kreativerlebnisse

ALLTAG

■ DYNAMIK DES ÖKOSYSTEMS/SOZIO-ÖKOTOP: KOOPERATION

- ▶ Zweckgemeinschaft
 - Pragmatisch
 - Punktuelle Zusammenarbeit (projektbezogen)
- ▶ Grundsätzlich: Jeder für sich > kein Beteiligungszwang
- ▶ Synergien nutzen (freiwillig!)
- ▶ Netzwerk: „dynamisch“
- ▶ Offen nach außen

Zweck-WG

■ BETREIBERMODELL: STIFTUNG

- ▶ Betreibe: selbstorganisierte Nutzerstruktur
- ▶ Investor: privat (z.B. Stiftung)
- ▶ Merkmale:
 - Nachhaltige, langfristige Entwicklung
 - Kostenmiete
 - Selbstbestimmte Spielregeln für Betrieb

Hoher Grad an Selbstbestimmung mit dauerhafter/nachhaltiger Sicherung des Standortes

UMSETZUNG

■ RÄUMLICHES KONZEPT: MASSANZUG

- ▶ Hohe Ausbaudifferenzierung „Räume sind speziell auf bestimmte Nutzung ausgerichtet
- ▶ „starre“ Raumstruktur
 - Feste Nutzungsstruktur
- ▶ Ausstattungsgrad je nach speziellen Raumanforderungen

Passt mir wie angegossen!

■ HÖHE DER KOSTEN: STANDARDMODELL/ VW

- ▶ „basics“ alle vorhanden
 - Medien verlegt
 - Nutzer muss nur „einziehen“
 - Gemeinschaftsbereiche fertig bei Bezug

Gut & solide

■ STELLUNG & BEDEUTUNG DER KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT FÜR POTSDAM: TREIBER & VORREITER

- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft ist wichtiger Wirtschaftsfaktor Potsdams, sichtbar, spürbar und wichtiger gesellschaftlicher Faktor
- ▶ Kultur- und Kreativwirtschaft wirkt wahrnehmbar in der Stadt und ist Motor, Innovator, Steuerzahler
- ▶ Die Kultur- und Kreativwirtschaft fördert die „junge Stadt“,
- ▶ sie ist Magnet für junge Unternehmer
- ▶ Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist wirtschaftlich erfolgreich

Die Kultur- und Kreativwirtschaft ist Motor in und für eine junge Stadt

■ ENTWICKLUNG STADTGESELLSCHAFT: STADT ALS CAMPUS

- ▶ Potsdam ist die Stadt der Wissenschaft u. Forschung
- ▶ Viele Akademiker kommen dazu u./o. werden ausgebildet
- ▶ „Gründung“ ist typisch für das junge und kreative Potsdam
- ▶ „Experiment“, kritisches Denken und kreative Lösungen sind typisch und im Stadtbild erkennbar

Die Wissenschaft prägt die Stadt

■ IDENTITÄT: LEBENDIGES QUARTIER MIT GESCHICHTSBEWUSSTSEIN

- ▶ Kunst- und Kreativstandort mit Wohnen, Bildung etc. und starken Historie Fokus (24/7 belebt)
- ▶ Erlebarmachen von Historie entlang aller Bedürfnisse des Alltags (heterogene Funktionen und Angebote am Standort)
- ▶ Gezielte Nutzung und Verstärkung der historischen Identität
- ▶ Berücksichtigung von Bestand und Geschichte bei Planung des Stadtgrundrisses und der Architektur

Unsere historische Identität ist für alle erlebbar.

■ BETEILIGUNGEN: HOHE AKZEPTANZ DURCH LAUFENDE BETEILIGUNG

- ▶ Hohe Akzeptanz in der gesamten Gesellschaft
- ▶ Dauernde, langfristige Beteiligung aller Stakeholder an der Entwicklung
- ▶ Die regelmäßige Beteiligung der Nutzer und Stakeholder prägt die Entwicklung der Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte

Beteiligung als Prinzip

SZENARIO 4

KREATIV QUARTIER³

ZUSAMMENFASSENDER BESCHREIBUNG DES SZENARIOS

NUTZER UND KUNDEN

Ein spezifisches Profil gibt vor, wer die Nutzenden sind. Professionelle und erwerbsorientierte Nutzungen stehen im Fokus. Aus dem (klaren) Profil ergeben sich die überregionale Relevanz und der Bekanntheitsgrad. Dieser innovative Standort prägt ergänzend die Achse Alter Markt – Neuer Markt – KKW Standort. Die KKW ist bedeutender Wirtschaftsfaktor Potsdams, sichtbar, spürbar und ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor.

ALLTAG

Der Standort ist ein Mix aus lebendigem Quartier und starkem Produktionsstandort. Die KKW belebt 24/7 und ist bestimmend für die Identität des Standorts. Der Standort bietet Gastronomie und Einblicke in den Alltag der KKW. Es wird kooperiert, wo es gewinnbringend ist. Besitzer des Standortes sind private Dritte wie Stiftungen. Die Nutzenden können selbst den Betrieb und die operative Koordination übernehmen. Damit sind bedarfsspezifische selbstbestimmte Spielregeln und eine langfristige, nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung gegeben.

UMSETZUNG

Die Räume passen zu den Kultur- und Kreativschaffenden wie ein Maßanzug, das heißt, es gibt ein definiertes Raumkonzept mit einem Anteil hochflexibler Nutzungsmöglichkeiten. Alle relevanten Nutzenden und Beteiligte sind kontinuierlich im Entwicklungsdialog.

BEWERTUNG DURCH DIE TEILNEHMER

Bewertet wurde die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Szenario eintreten könnte.

Sehr wahrscheinlich	Keine Einschätzung	Unwahrscheinlich
19	3	2

WAS MUSS PASSIEREN, DAMIT DIESES SZENARIO REALITÄT WIRD?

NUTZER UND KUNDEN		ALLTAG		UMSETZUNG	
Bedarfsträger	Schwerpunkt mit „spitzem“ Profil Definition Profil, Bestandserfassung/ Potentialanalyse, Fachliches Entscheidungsgremium	Dynamik des Ökosystems/ Sozio-ökotop	Kooperation Vielfalt/ Heterogenität, Vernetzung	Räumliches Konzept	Maßanzug Bedarfsorientierte Räume in Quantität und Qualität
Außenwirkung der Potsdamer Kultur- und Kreativwirtschaft	Internationales Zentrum für KKW Impulsgeber und Marketing	Betreibermodell	Stiftung / Stiftungszweck z.B. privater, stiftungsähnlicher Investor / Eigentum am Grundstück / Erbpacht	Höhe der Kosten	Standardmodell Finanzierungskonzept – Investor Funktionsmix
Stellung und Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für Potsdam	„Treiber“ & Vorreiter Bewusstseinswandel Standort Wirtschaftsförderung Öffentlichkeitswirksame Räume			Beteiligungen	Hohe Akzeptanz durch laufende Beteiligung Einbindung aller Akteure / → „Beirat“, Öffentlichkeitsarbeit
Entwicklung der Stadtgesellschaft	Die Stadt als Campus Interaktion, Interaktions-/ Freiräume	Identität	Geschichtsbewusstsein, Produktionsstandort		

6. SCHRITT

BEWERTUNG DER 4 SZENARIEN UND AUSWAHL EINES GEMEINSAMEN ZIELBILDES

Zu Beginn dieses Arbeitsschrittes tagten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Interessengruppen: Die Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft bildeten eine Gruppe, die Vertreter der Verwaltung eine zweite, die dritte setzte sich aus den anwesenden Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung zusammen. In der anschließenden inhaltlichen Bewertung der Szenarien hatte jede Gruppe und die anwesende Vertreterin der Stiftung Garnisonskirche je eine Stimme.

Die Urteile für die Bewertung staffelten sich von „Wunschscenario“ über „Wir können unsere Ziele erreichen, Interessen verfolgen“ und „Ist noch okay, wir finden unseren Platz“ bis hin zu „Geht für uns gar nicht“. Außer der Bewertung mit einem dieser Attribute gab es die Möglichkeit, ein „No-Go – das geht mit uns gar nicht“ zu formulieren.

Interessengruppe	Szenario 1	Szenario 2	Szenario 3	Szenario 4	Was ist ein No-Go für uns
Vertreterinnen und Vertreter der Kultur- und Kreativwirtschaft	2	1	3	4	Marktmiete, Fläche kleiner als 10.000 m ² , keine Selbstbestimmung
Politik	3	1	2	4	
Verwaltung	1	3	2	4	Fläche von 20.000 m ² , Betreibermodell Stiftung nicht zwingend
Stiftung Garnisonskirche	2	1	4	3	NutzerInnen Eigentümer

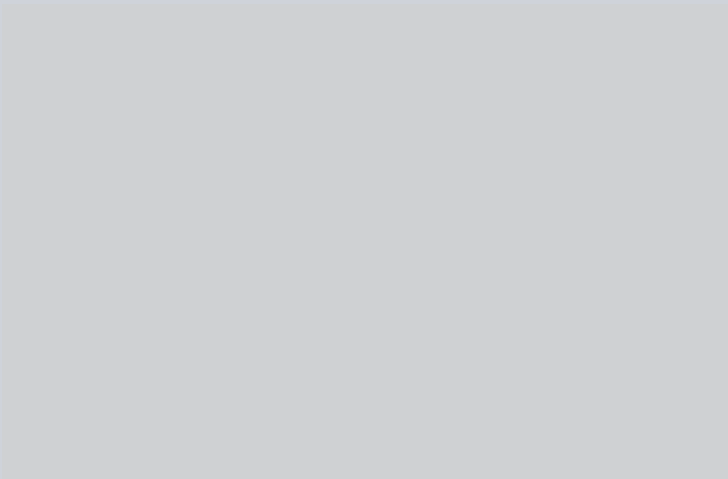
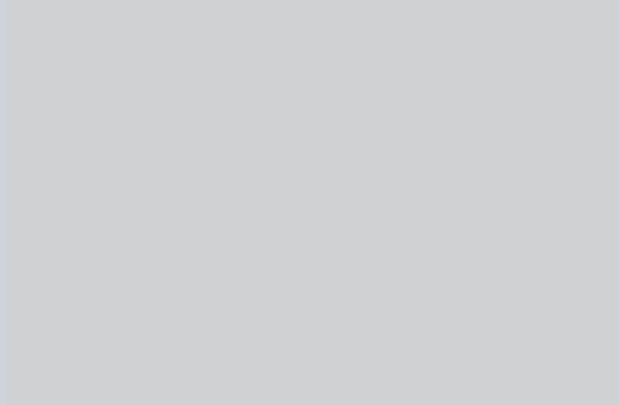
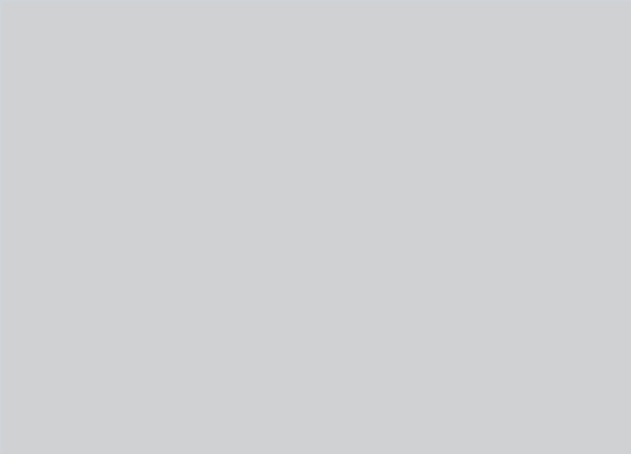
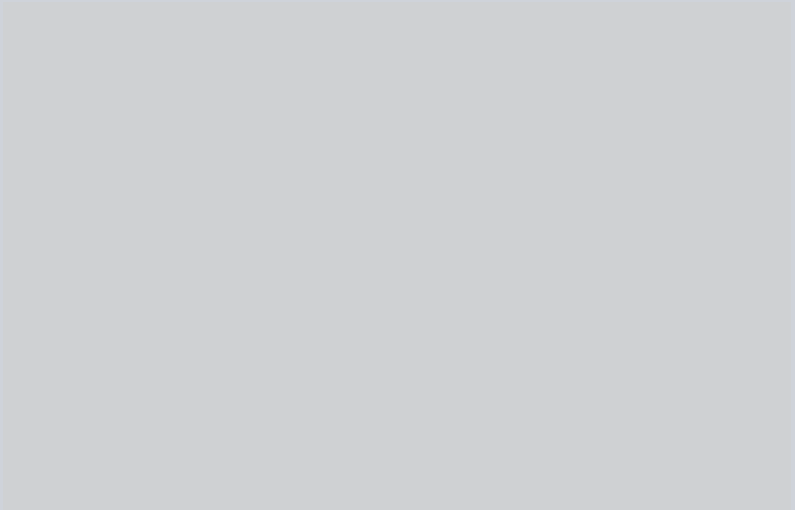
4 – Wunschscenario

3 – Wir können unsere Ziele erreichen, Interessen verfolgen

2 – Ist noch okay, wir finden unseren Platz

1 – Geht für uns gar nicht

Szenario 4 wurde als gemeinsames Zielbild definiert, da es die größte Zustimmung von den verschiedenen Interessengruppen erhielt.



KREATIV QUARTIER³

GEMEINSAM VERABSCHIEDETES ZIELBILD

Nutzer und Kunden: Ein spezifisches Profil gibt vor, wer die Nutzenden sind. Professionelle und erwerbsorientierte Nutzungen stehen im Fokus. Aus dem (klaren) Profil ergeben sich die überregionale Relevanz und der Bekanntheitsgrad. Dieser innovative Standort prägt ergänzend die Achse Alter Markt – Neuer Markt – Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft (KKW). Die KKW ist bedeutender Wirtschaftsfaktor Potsdams, sichtbar, spürbar und ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor.

Alltag: Der Standort ist ein Mix aus lebendigem Quartier und starkem Produktionsstandort. Die KKW belebt 24/7 und ist bestimmend für die Identität des Standortes. Der Standort bietet Gastronomie und Einblicke in den Alltag der KKW. Es wird kooperiert, wo es gewinnbringend ist. Besitzer des Standortes sind private Dritte wie Stiftungen. Die Nutzenden können selbst den Betrieb und die operative Koordination übernehmen. Damit sind bedarfsspezifische selbst



GEMEINSAM ERARBEITETE KERNASPEKTE DES ZIELBILDES

Entwicklung der Flächen: Der zukünftige Standort ist durch eine städtebaulich aufeinander abgestimmte Mischung aus KKW, Gastronomie und Wohnen geprägt. Alle Nutzungen zusammen belaufen sich auf 20.000 m² BGF, davon mindestens 10.000 m² BGF für die KKW. Die Nutzfläche und deren Lage werden im Rahmen der Gebäudestrukturplanung definiert. Eigentümer der verschiedenen genutzten Flächen (KKW, Gastronomie, Wohnen) können unterschiedlich sein. Es wird eine gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung geben, zum Beispiel mit einer Stiftung. Es wird eine Rechtsform gefunden, die die dauerhafte Sicherung des Standortes für die KKW garantiert.

Nachwuchsförderung: Aus Gewinnen werden förderfähige Bereiche der KKW querfinanziert. Es wird geprüft, wie durch die Stadt eine Nachwuchsförderung möglich wird.



...eine weitere
...s im Kurato-

Die Pressemitteilung der Landeshauptstadt Potsdam vom 24.02.2018 zum Abschluss des Szenario-Workshop wurde gemeinsam von allen Teilnehmern des Workshops verabschiedet. Fast alle Teilnehmer nahmen am abschließenden Pressegespräch teil.

Erfolgreicher Szenario-Workshop zur Strategieentwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte

Pressemitteilung der Landeshauptstadt Potsdam vom 24.02.2018

Die Workshopreihe zur Formulierung eines Zielbildes für die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Potsdamer Mitte wurde am heutigen Samstag erfolgreich abgeschlossen. Vertreterinnen und Vertreter aus der Stadtverordnetenversammlung und -verwaltung, des Sanierungsträgers Potsdam, der Stiftung Garnisonkirche sowie der Kultur- und Kreativwirtschaft entwickelten im dritten und letzten Szenario-Workshop unterschiedliche Zukunftsszenarien und einigten sich in einem breiten Konsens auf ein gewünschtes Zielszenario.

Demnach soll an der Plantage ein Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft entstehen, der als innovatives und lebendiges Kreativ-Quartier eine Strahlkraft über Potsdams Grenzen hinaus entwickelt. Für den Betrieb des Standortes wird eine Rechtsform angestrebt, die den Standort langfristig für die angestrebte Nutzung sichert. Geplant werden soll ein Areal mit rund 20.000 m² Brutto-Geschossfläche, das etwa zur Hälfte der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Verfügung stehen wird und zusätzlich Wohnraum sowie gastronomische und ergänzende Einrichtungen beherbergt. Ziel ist ein Produktionsstandort mit einem hauptsächlich professionellen und erwerbsorientierten Profil, der ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in Potsdam wird. Alle relevanten Nutzer und Beteiligten sollen kontinuierlich in den Entwicklungsprozess eingebunden werden.

Oberbürgermeister Jann Jakobs lobte am Ende des Workshops die produktive und intensive Zusammenarbeit, mit der ein guter Lösungsvorschlag entwickelt wurde: „Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, dass sie sich engagiert in das Workshopverfahren eingebracht haben. Mit dem ausgewählten Zielszenario ist ein abgestimmter Vorschlag für Profil und Ausgestaltung eines Standortes der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Plantage formuliert, der nun in der Stadtverordnetenversammlung und in der Öffentlichkeit diskutiert werden kann. Wir sind damit einen wichtigen Schritt vorangekommen.“

Es ist geplant, die Ergebnisse des Workshops im April als Mitteilung den Stadtverordneten vorzustellen und bereits im Juni einen Beschlussvorschlag zur Vorbereitung der Umsetzung einzubringen. Ziel bleibt es, bis Ende 2018 die nötigen Beschlüsse herbeigeführt zu haben, um in den nächsten 5 Jahren einen dauerhaften Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft an der Plantage zu schaffen.

Vor dem heutigen Termin wurden in einem ersten Workshop am 11. Januar bereits zehn Schlüsselfaktoren für mögliche Szenarien in der Entwicklung des kulturellen und kreativen Umfeldes in Potsdam definiert. Anschließend wurden im zweiten Workshop am 12. Februar mehrere mögliche Zukunftsprojektionen für jeden dieser Schlüsselfaktoren entwickelt und anschließend zu konsistenten Szenarien zusammengestellt.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Sanierungsträger Potsdam GmbH, Pappelallee 4,
14469 Potsdam
im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam

Redaktionsschluss:

11.04.2018

Konzept und Redaktion:

Carsten Hagenau

Texte

Einleitung, Darstellung des Ablaufs und der Arbeitsschritte, Einführung der Kapitel: Carsten Hagenau. Alle anderen nicht namentlich gekennzeichneten Texte wurden während des Workshops von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern erarbeitet und von der UNITY AG protokolliert. Die Redaktion hat sich erlaubt, im Interesse einer besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit stilistische, den Inhalt der betreffenden Passage nicht beeinträchtigende Korrekturen vorzunehmen.

Gestaltung

Norbert Haftka, Haftka.Grafik

Fotos

Stefan Gloede

Druck

Das Druckteam

Die Workshop-Reihe wurde im Auftrag der Sanierungsträger Potsdam GmbH von der UNITY AG durchgeführt.

Herr Frank Reich	SPD	entschuldigt
Herr Prof. Dr. Hermann Voegen	Bündnis90/Die Grünen	entschuldigt
Frau Kerstin Walter	SPD	entschuldigt

Beigeordnete

Frau Noosha Aubel	Beigeordnete Bildung, Kultur, Sport	entschuldigt
-------------------	--	--------------

Frau Dr. Birgit-Katharine Seemann	Fachbereich Kultur und Museum
-----------------------------------	-------------------------------

Schriftführer/in:

Frau Bettina Schmidt Fachbereich Kultur und Museum

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung
- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /
Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des
öffentlichen Teils der Sitzung vom 22.03.2018 / Feststellung der öffentlichen
Tagesordnung
- 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
 - 3.1 Weiternutzung Rechenzentrum
Vorlage: 17/SVV/0536
Einreicher: Fraktion DIE LINKE
HA
Wiedervorlage
 - 3.2 Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft
Vorlage: 17/SVV/0708
Einreicher: Fraktion CDU/ANW
SBV, FA, HA
Wiedervorlage
 - 3.3 Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam
Vorlage: 17/SVV/0716
Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
SBV, FA, HA
Wiedervorlage
 - 3.4 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger",
Nummer 11: Rechenzentrum langfristig sichern (Aussetzung Sanierungsziel
"Abriss")
Vorlage: 17/SVV/0829
Einreicher: Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der
Stadtverordnetenversammlung
HA, FA, SBV
Wiedervorlage
- 4 Mitteilungen der Verwaltung
 - 4.1 Bebauungsplan Nr. 78 "Französische Straße/Quartier Français", 1. Änderung,
Teilbereich Am Kanal/Französische Straße - Aufstellungsbeschluss,
Beschlusspunkt 4 - Erhalt des Kunsthauses "sans titre"
Vorlage: 18/SVV/0163
Einreicher: Oberbürgermeister, Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung
 - 4.2 Räume für Kulturschaffende und Kreative - Ergebnisse des Szenario-
Workshops zur Strategieentwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in
Potsdams Mitte
Vorlage: 18/SVV/0229
Einreicher: Oberbürgermeister, Büro des Oberbürgermeisters
- 5 Sonstiges

Niederschrift:

Öffentlicher Teil

zu 1 Eröffnung der Sitzung

Frau Dr. Schröter eröffnet die Sitzung.

zu 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 22.03.2018 / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung

Frau Dr. Schröter stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Gremiums mit sechs stimmberechtigten Mitgliedern fest.

Die Niederschrift der Sitzung vom 22.03.2018 wird einstimmig **bestätigt**.

In Bezug auf die Tagesordnung schlägt Herr Schultheiß vor, den Tagesordnungspunkt 4.2 vor den Tagesordnungspunkten 3.1 - 3.4 aufzurufen.

Dem stimmt Frau Dr. Schröter zu und schlägt vor, die Tagesordnungspunkte 3.1 bis 3.3 analog des Finanzausschusses bis zur Einreichung der Beschlussvorlage im Juni 2018 zurückzustellen. Über den Tagesordnungspunkt 3.4 könne in der heutigen Sitzung gegebenenfalls abgestimmt werden. Des Weiteren bittet sie darum, den TOP 4.1 zu Beginn der Sitzung zu behandeln, da Frau Holtkamp, als Verwaltungsvertreterin, noch in den Ausschuss für Klima, Ordnung, Umweltschutz und ländliche Entwicklung muss. Dagegen erhebt sich kein Widerspruch.

Die geänderte Tagesordnung wird einstimmig **bestätigt**.

zu 3 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung

zu 3.1 Weiternutzung Rechenzentrum

Vorlage: 17/SVV/0536

Einreicher: Fraktion DIE LINKE

HA

Wiedervorlage

Zurückgestellt

zu 3.2 Dauerhafte Unterbringung der Kultur- und Kreativwirtschaft

Vorlage: 17/SVV/0708

Einreicher: Fraktion CDU/ANW

SBV, FA, HA

Wiedervorlage

Zurückgestellt

zu 3.3 Ein Kunst- und Kreativhaus für Potsdam
Vorlage: 17/SVV/0716

Einreicher: Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
SBV, FA, HA
Wiedervorlage

Zurückgestellt

zu 3.4 Bürgerhaushalt Potsdam 2018/19 "TOP 20 - Liste der Bürgerinnen und Bürger", Nummer 11: Rechenzentrum langfristig sichern (Aussetzung Sanierungsziel "Abriss")
Vorlage: 17/SVV/0829

Einreicher: Stadtverordnete B. Müller als Vorsitzende der
Stadtverordnetenversammlung
HA, FA, SBV
Wiedervorlage

Herr Kümmel informiert darüber, dass die Verwaltung empfiehlt den Antrag abzulehnen. Zum einen würde der Antrag dem B-Plan Nr. 1 widersprechen und zum anderen würden erhebliche Investitionskosten erforderlich sein, um das Gebäude weiter nutzen zu können. Darüber hinaus sei die Nutzung lediglich bis 2023 geduldet.

Frau Dr. Schröter teilt mit, dass die Fraktion Die Linke sich für den Antrag ausspricht.

Herr Schlüter spricht sich für die Schaffung eines angemessenen Standorts statt eines Provisoriums, welches das Rechenzentrum wäre, aus. Der Antrag sei so formuliert, dass nur ein Standort in Frage kommt und nicht beide Optionen möglich wären.

Frau Dr. Schröter stellt den Antrag zur Abstimmung:

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung wie folgt zu beschließen:

Das Rechenzentrum wird als Begegnungsort, Ideenschmiede, Zukunftslabor und Wirtschaftsfaktor am jetzigen Standort erhalten.

Notwendige Investitionen und deren Refinanzierung erfordern eine Nutzung des Hauses von mindestens 20 bis 25 Jahren.

Um diese wichtigen Schritte umsetzbar zu machen, ist die Aussetzung des bisherigen Sanierungsziels „Abriss“ notwendig.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung:	1
Ablehnung:	5
Stimmenthaltung:	0

zu 4 **Mitteilungen der Verwaltung**

zu 4.1 **Bebauungsplan Nr. 78 "Französische Straße/Quartier Français", 1. Änderung, Teilbereich Am Kanal/Französische Straße - Aufstellungsbeschluss, Beschlusspunkt 4 - Erhalt des Kunsthauses "sans titre"**

Vorlage: 18/SVV/0163

Einreicher: Oberbürgermeister, Fachbereich Stadtplanung und Stadterneuerung

Frau Holtkamp, Bereichsleiterin Verbindliche Bauleitplanung, bringt die Mitteilungsvorlage mithilfe einer Power Point Präsentation ein. Sie stellt die wesentlichen Inhalte des Schreibens der PWG 1956 eG an die Verwaltung dar. Beabsichtigt sei der Erhalt des Kunsthauses und die Integration in die Neubebauung. Entstehen sollen Wohn- und Gewerbeflächen sowie Platz für Künstler. Bei der vorgesehenen baulichen Ergänzung müssen auch die wirtschaftlichen Konsequenzen für das Mietobjekt berücksichtigt werden. Eine Subventionierung des Kunsthauses aus den Mieten der Wohnungsbaugenossenschaft ist auszuschließen.

Herr Pludra, Vorstandsmitglied der PWG 1956 eG, stellt die Wohnungsbaugenossenschaft vor und nimmt Bezug auf die beabsichtigte Bebauung. Derzeit verfüge das Kunsthaus über 700 m². Nach Fertigstellung des Projektes würde sich die Nutzfläche auf etwa 1.000 m² vergrößern. Auch die vorzunehmenden Investitionen am Bestandsgebäude zum Beispiel zur Wärmedämmung, Heizungsanlage oder Brandschutzmaßnahmen, müssten auf die zukünftige Kaltmiete umgelegt werden.

Herr Fröhlich hinterfragt, wie hoch die beabsichtigten Baukosten seien, wer zukünftig die Miete zahlen wird und ob es Pläne zur Unterstützung des Vereins seitens der Verwaltung gebe.

Frau Dr. Seemann erwidert, dass die Finanzierung noch offen sei. Bis dato habe sich das Kunsthaus selbst tragen können. Seit 2018 sei erstmalig ein Zuschuss im Haushalt der Landeshauptstadt Potsdam eingestellt worden. Bevor über eine Finanzierung gesprochen werden könnte, müsste ein Nutzungskonzept durch das Kunsthaus und die Genossenschaft erarbeitet werden.

Herr Fröhlich begrüßt die Unterstützung des Kunsthauses und empfiehlt den Akteuren, schnellstmöglich Kontakt mit der Verwaltung zur zukünftigen Unterstützung aufzunehmen.

Herr Schultheiß entgegnet, dass zunächst abgewartet werden müsste, wie hoch die Kosten für die beabsichtigten Investitionen sein werden. Erst dann könne man konkrete Aussagen dazu treffen, ob eine zukünftige Unterstützung seitens der Stadt erfolgen könne.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft nimmt die Mitteilungsvorlage **zur Kenntnis**.

zu 4.2 Räume für Kulturschaffende und Kreative - Ergebnisse des Szenario-Workshops zur Strategieentwicklung für die Kultur- und Kreativwirtschaft in Potsdams Mitte

Vorlage: 18/SVV/0229

Einreicher: Oberbürgermeister, Büro des Oberbürgermeisters

Herr Kümmel, Leiter des Büros des Oberbürgermeisters, stellt anhand einer Präsentation die bis dato erfolgten Verfahrensabschnitte vor und geht auf den Ablauf sowie auf das Ergebnis des 3-tägigen Szenario-Workshops ein. Dabei stellt er die vier entwickelten und diskutierten Szenarien vor und präsentiert das durch die Workshopteilnehmer verabschiedete Zielbild „Kreativ Quartier³“.

Frau Dr. Schröter ergänzt, dass die Szenario-Workshop-Teilnehmer in ihren Überlegungen und ihrer Entscheidung nicht berücksichtigt haben, ob ein passendes Grundstück oder Gebäude zur Umsetzung vorhanden sei. Es ging vordergründig um die Erarbeitung eines Zielbildes, welches auf die Zustimmung der Workshop-Teilnehmer treffe. Die Arbeit innerhalb des Workshops war geprägt durch eine hohe Wertschätzung und ein konstruktives Miteinander.

Frau Dr. Schröter stellt das beantragte Rederecht von Frau Dietrich-Kröck, Rat für Kunst und Kultur, zur Abstimmung. Dem Antrag auf Rederecht wird zugestimmt.

Frau Dietrich-Kröck teilt mit, dass sie nicht nur für den Rat der freien Kunst und Kultur spreche, sondern auch im Namen des Für e.V., der Kulturlobby und den Nutzerinnen und Nutzern des Rechenzentrums. Sie bekräftigt, dass der Szenario-Workshop als durchweg positiv empfunden wurde. Die Kunst- und Kreativwirtschaft sei nicht nur ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für die Stadt, sondern auch Impulsgeber mit starker Integrationskraft und identitätsstiftend. Man dürfe nicht außer Acht lassen, dass es nur noch 4 Monate bis zum Ablauf des Konzessionsvertrages sind. Die Nutzerinnen und Nutzer des Rechenzentrums bräuchten Planungssicherheit, bis das geplante „Kreativ Quartier³“ entstanden sei. Eine schrittweise Verlängerung der Mietverträge würde nicht begrüßt. Dies führe dazu, dass sich die Nutzerinnen und Nutzer umorientieren. Sie macht darauf aufmerksam, dass das Engagement seitens der Kultur- und Kreativwirtschaft bis dato ehrenamtlich erfolge. Zukünftige müsse auch dahingehend ein anderer Weg gefunden werden.

Frau Dietrich-Kröck informiert darüber, dass am 25.05.2018 ein Workshop zu Fragen der zukünftigen Rechtsform des „Kreativ Quartier³“ und des Betreibermodells stattfinde, zudem alle herzlich eingeladen seien.

Frau Dr. Klockow hinterfragt, warum ein Dritter oder eine Stiftung für die Finanzierung des zu schaffenden „Kreativ Quartier³“ erforderlich sei, wenn geplant ist, dass die Nutzerinnen und Nutzer professionell und gewerblich orientiert sein sollen.

Herr Kümmel erwidert, dass lediglich festgelegt wurde, dass ein gemeinwohlorientierter Dritter, Eigentümer des Standortes wird. Es liege auf der Hand, dass die Nutzerinnen und Nutzer des Rechenzentrums zu 75 % ein Gewerbe betreiben bzw. ein Nebenerwerb ausüben. Das im Rechenzentrum bestehende Profil, soll sich auch in dem neuen „Kreativ Quartier³“ wiederfinden. In Bezug auf die von Frau Liefeld hinterfragte Brutto-Geschoss-Fläche (BGF), die der Kultur- und Kreativwirtschaft zur Verfügung stehen soll, wurde im Workshop lediglich festgelegt, dass die Hälfte der Fläche der Kultur- und Kreativwirtschaft zugeordnet wird. Wie viel die BGF betragen würde, sei auch abhängig von der

Architektur und des Nutzungskonzeptes. Auch die Aufteilung der Fläche sei noch nicht geklärt, dies sei auch eine städtebauliche Entscheidung. Im nächsten Schritt wird eine Beschlussvorlage für die Stadtverordnetenversammlung im Juni 2018 erarbeitet, in der die folgenden Arbeitsschritte aufgezeigt werden. Derzeit würden Verhandlungen mit dem aktuellen Betreiber SPI zur Verlängerung des Konzessionsvertrages geführt. Die derzeitige Miete pro Quadratmeter decke lediglich die anfallenden Betriebskosten. Die Miete müsse sich zukünftig erhöhen, auch um entstandene Defizite auszugleichen. Auf Nachfrage von Frau Dr. Klockow, ob es eine Alternative gebe, sollte sich kein Investor finden, erwidert Herr Kümmel, dass im Ergebnis des Workshops zunächst das beschlossene Zielbild verfolgt werde. Es wird eine Ausschreibung geben, auf Grund dessen die Interessenten ein Konzept einreichen. Eine Alternative zu dem Verfahren gebe es derzeit nicht.

Der Ausschuss für Kultur und Wissenschaft nimmt die Mitteilungsvorlage **zur Kenntnis**.

zu 5 **Sonstiges**

Frau Dr. Seemann berichtet anhand einer Präsentation über ausgewählte Kulturveranstaltungen in 2017 und informiert über bevorstehende Veranstaltungen in 2018. So würde beispielsweise am 06.05.2018 der Tag der offenen Ateliers und vom 30.06. – 01.07.2018 Stadt für eine Nacht stattfinden. Sie bedankt sich für die Unterstützung der Ausschussmitglieder bei der Umsetzung kultureller Projekte.



Dr. Karin Schröter
Vorsitzende des Ausschusses für
Kultur und Wissenschaft

Bettina Schmidt
Schriftführerin